Zeitschrift: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn

Band: 2 (1905)

Artikel: Die archäologische Karte des Kantons Solothurn nebst Erläuterungen und Fundregister

Autor: Heierli, J.

Register: Fundregister zur archäologischen Karte des Kantons Solothurn

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-321072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seit der Steinzeit ist ein immerwährender Fortschritt der Menschheit zu konstatieren. Nicht nur haben sich die Fertigkeiten gemehrt, ist der Besitzstand bereichert worden, sondern die Menschen selbst sind gesitteter, edler und besser geworden. Diese Entwicklung wird auch in Zukunft nicht stille stehen, sondern das menschliche Geschlecht zu immer höherer Gesittung, zu immer größerer Vollkommenheit führen.

B. Fundregister

zur archäologischen Karte des Kantons Solothurn.

Aedermannsdorf.

Auf dem *Galgenrain* fand man menschliche Skelette unter Steinplatten.

Quelle: Antiq. Correspondenz Solothurn (Mscr.).

Aeschi.

Westlich vom Burgäschisee wurden in den *Fürsteineren* auf der solothurn.-bernischen Grenze Steingeräte, Tonscherben und Bronzenadeln entdeckt (Reste eines Pfahlbaus?).

Literatur: Mitteil. Zürich XX. I. 3 p. 26 und 28. Keiser, Antiq. Notizen v. Burgdorf u. Umgebung p. 1. Meisterhans, Älteste Geschichte des Kts. Soloth. p. 16.

Auf dem *Dornacker* stand eine römische Ansiedlung. Leistenziegelfragmente und Tonröhren von dorther liegen im Museum Solothurn.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corr. Soloth. Jahresbericht d. Kantonsschule Soloth. 1889—90 p. 49. Meisterhans, a. a. O. p. 62, 69.

Altreu siehe Selzach.

Ammannsegg.

Um 1750 wurde hier eine Münze des Mark Aurel gefunden. An der Gemeindegrenze nördlich vom Buchholz soll sich römisches Gemäuer finden.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 90 nach Codex Wallier p. 125. Heierli, Archäologische Materialien (Mscr.).

Attisholz siehe Riedholz.

Bäriswil siehe Selzach.

Bärschwil.

Beim *Fringeli* lassen sich Spuren uralter Eisengewinnung nachweisen.

Quellen u. Literatur: Quiquerez, de l'âge du fer p. 27. Meisterhans, a. a. O. p. 18.

Bättwil.

Welchen Alters das Sandstein-Idol ist, welches in Bättwil gefunden wurde, läßt sich nicht bestimmen.

Literatur: Gelpke, Kirchengeschichte I p. 360/1. Wurstenberger, Geschichte des Kts. Bern I p. 32—33. Meisterhans, a. a. O. p. 36.

Balm am Bucheggberg.

Im historischen Museum Bern liegt ein Steinbeil von Balm, das 1894 gefunden wurde.

Balm am Jura.

Der Fund von Römermünzen und die sog. Heidenmauer ließen die Vermutung aufkommen, es wäre ein römischer Seitenweg an der Balmfluh vorbeigezogen.

Quellen u. Literatur: Vortrag Amiet in Oensingen u. Antiq. Corresp. Soloth. (Mscr.). Meisterhans, a. a. O. p. 48, Anmerkg. 181, p. 56, 91. J. Wiedmer, Archäologisches aus dem Oberaargau im Archiv des hist. Vereins Bern 1904 p. 333.

Balsthal.

Oberhalb der *Heidenäcker* befinden sich zwei ununtersuchte Höhlen, das Teufelsloch und das Osterloch; im letztern soll ein Bärenschädel gefunden worden sein.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 3. Eggenschwiler, Geschichtl. über Balsthal u. Umgebung p. 6, 7.

Bei der *Ziegelhütte* kam ein Steinbeil zum Vorschein.

Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 9.

Hinter der Burg *Alt-Falkenstein* wurde ein Bronzedolch entdeckt, der im Museum Bern liegt, und beim Graben eines Brunnens 1866 fand man in Balsthal ein Bronzerädchen, das ins Museum Solothurn gelangte.

Quellen u. Literatur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Das Antiq. Mus. der Stadt Bern 1881—86 p. 16. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1879 p. 892 und 1894 p. 360. Meisterhans, a. a. O. p. 12. Heierli, Archäol. Materialien.

Im Museum Solothurn liegt ein eisenzeitliches Bronzekettchen mit Gehänge, das in Balsthal gefunden wurde.

Oberhalb der *Ziegelhütte* kam 1839 eine größere Zahl gallischer Silbermünzen zum Vorschein, die zum Teil im Schweiz. Landesmuseum geborgen sind.

Quellen u. Literatur: Archiv d. Antiq. Gesellschaft Zürich. Revue Belge I, 27. Revue numismat. 1860 p. 263. Mitteil. Zürich VII, 8 p. 239; XV, 1 p. VI, 3, 5. Anzeiger f. schweiz. Altertskde. 1889 p. 232. Meisterhans, a. a. O. p. 21—22. Eggenschwiler, a. a. O. p. 14 etc. Vgl. auch Argovia XIII p. VII.

Bei der *Kirche Balsthal* wurden die Reste eines römischen Gebäudes entdeckt; andere römische Ruinen wurden konstatiert außerhalb der westlichen Kirchhofmauer, auf der *Erzmatte* unterhalb des Friedhofes, in der Nähe des *Steinbach-Wasserfalles* und in den Heidenäckern bei *St. Wolfgang*.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corr. Solothurn. Anzeiger f. schweiz. Geschichte u. Altertskde. 1860 p. 139. Meisterhans, a. a. O. p. 63, 82, 91, 100. Quiquerez, Topogr. (1864) p. 99. Jurabote vom 15. Juni 1899. Jahresbericht der Kantonsschule Soloth. 1898/9 p. 58. Heierli, Archäol. Materialien.

Unfern der Ruine *Alt-Falkenstein* stieß man auf einen Topf voll römischer Münzen.

Literatur: Meisterhans, a. a. O. 91 und 99.

Die Römerstraße, welche Baselaugst und Solothurn verband, zog sich über den obern Hauenstein an Balsthal vorbei und durch die Klus nach Oensingen.

Quellen u. Literatur: Haller, Helvetien unter den Römern II, 80. Quiquerez, Topographie 99, 165. Meisterhans, a. a. O. p. 53, 58, 59. Eggenschwiler, a. a. O. p. 34. Burckhardt-Biedermann in der Basler Zeitschrift f. Geschichte und Altertum I, 1 etc.

Beim Bau des neuen Schulhauses in Balsthal wurden 1894 mehrere alamannische Gräber entdeckt. Die Beigaben, bestehend in Schwertern, Ringen, Perlen, Römermünzen etc. kamen ins Museum Solothurn.

Quellen u. Literatur: Soloth. Tagbl. vom 17. IV 1894. Jahresbericht d. Kantonsschule Soloth. 1892—94 p. 58 und 65. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1894 p. 350. Jurabote vom 15. VII. 1899. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Bechburg siehe Oensingen.

Beinwil.

Am *Erzberg* im Guldenthal lassen sich Spuren uralter Eisengewinnung nachweisen.

Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 18. Anmerkg. 54.

Bellach.

Im Museum Solothurn befinden sich vorrömische Scherben und ein durchlochtes Steinchen, die in ca. 1 m Tiefe am Waldrand in rotgebrannter Erde zum Vorschein kamen, ferner ein Reibstein aus einer Kiesgrube hinter dem *Weierhof*. Beim ehemaligen *Sonnenhof* (jetzt *Franziskanerhof?)* wurde eine bedeutende römische Ansiedlung konstatiert. Schon im XVIII. Jahrhundert machte man Funde daselbst und seither sind zahlreiche Stücke dazu gekommen. Die meisten Objekte liegen im Museum Solothurn, besonders ein reich verziertes Schöpfgefäß. Möglicherweise stammt das gegenwärtig im Roll'schen Hause in Solothurn aufbewahrte Mosaik ebenfalls von hier.

Quellen u. Literatur: Cod. Wallier p. 306, 326. Parent (Mscr. in der Stadtbibliothek Soloth.). Haller II 409—410. Jahn, der Kt. Bern p. 100.

Anzeiger f. schweiz. Geschichte u. Altertskde. 1860 p. 140—143. Meisterhans, a. a. O. p. 63, 71, 74, 75, 78, 82, 84, 87, 91 und 122. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1890 p. 300.

Die römischen Funde am *Mannwilerwald* bei Oberbellach, die zum Teil auf Selzacher Boden gemacht worden sind, beweisen, daß da ebenfalls römische Gebäude standen.

Literatur: Antiqua 1884 p. 104. Jahresbericht der Kantonsschule Soloth. 1889/90 p. 49. Meisterhans, a. a. O. p. 63, 73, 74, 77, 102.

Unter einer Eiche in Bellach fand sich ein Grab mit mehreren Silbergefäßen.

Quellen u. Literatur: Amiet, Salodurum (Mscr.). Meisterhans, a. a. O. p. 83 und 89.

Die unterhalb des *Hangenmoos* bei der Römersmatt gefundenen Bleiröhren waren Teile einer römischen Wasserleitung.

Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 70; vgl. Jahn, der Kt. Bern, p. 100.

Die sog. Venus von Solothurn, eine 75 cm hohe Statue von karrarischem Marmor wurde 1580 westlich von Solothurn (in Bellach?) gefunden. Piedestal, Füße und Nase sind neu. Die Statue selbst wird als römischen Ursprungs bezeichnet, ist aber noch nie wissenschaftlich untersucht worden. Sie kam 1862 als Geschenk A. von Besenvals an das Museum Solothurn. (Depositum des Kunstvereins.)

Quellen u. Literatur: Haffner, Schawplatz II, 15. Schmidt de Roßan, Recueil d'Antiquités de la Suisse p. 51 und Tafel IX. Müller, Altertümeren IX, 7. Parent (Mscr.). Strohmeier, der Kt. Soloth. p. 18. Fiala im Jahresbericht der Histor. Vereins Soloth. 1882/3. Meisterhans, a. a. O. p. 103 und 121.

Eine frühgermanische Lanze aus Bellach liegt im Museum Solothurn.

Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 134.

Bettlach.

Ein eisenzeitliches Flachgrab am *Leberberg* enthielt einen sog. Stöpselring und einen silbernen Ohr(?)ring. Beide Funde kamen ins Museum Solothurn.

Auf *Kastels*, vornehmlich aber in der sog. *Chutzkammer*, dehnen sich römische Reste weithin aus.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corr. Solothurn. Jahn, Kt. Bern p. 99, 100. Jahresbericht der hist. Gesellsch. des Kts. Soloth. 1871/2

und 1880/1. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1888 p. 75; 1890 p. 366. Meisterhans, a. a. O. p. 63, 73, 74, 79, 80, 83—86, 89, 91.

Auf der Bettlacher *Witi*, gegen die Aare hin, sind römische Münzen zum Vorschein gekommen laut Meisterhans, a. a. O. p. 91.

In einem frühgermanischen Grab auf *Kastels*, zwischen Bettlach und Grenchen, entdeckte man 1897 als Beigabe eine Halskette aus Bronze. Sie liegt im soloth. Museum. Der Schädel ist chamaecephal und zeigt Annäherung an den Siontypus.

Quellen u. Literatur: Jahresbericht der Kantonsschule Solothurn 1896/7 p. 59; vgl. dazu Jahn, Kt. Bern p. 100. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1897 p. 33. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Biberist.

Beim Reinigen des Gewerbekanals fand man ein Steinbeil in Hirschhornfassung, das ins Museum Schwab nach Biel kam. Ein Bronzeschwert, das nahe der Emme gefunden wurde, gelangte ins historische Museum Bern.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1879 p. 893; 1894 p. 360. Meisterhans, a. a. O. p. 12. Das bernische Antiquarium 1881 bis 1886 p. 16.

Ein Bronzeschwert von *Bucheggberg* (Gemeinde Biberist?) gelangte ins historische Museum Bern, eine römische Münze des Domitian nach Solothurn: Meisterhans a. a. O. p. 12, 92.

Prähistorische Scherben aus der Kiesgrube hinter dem Buchrain, westlich der alten Bernstraße, liegen im Museum Solothurn.

Ob auf der *Burg* bei Biberist ein prähistorisches Refugium bestand, ist fraglich. Vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 29.

Im westlichen Teil des Hohberges, unfern Lüßlingen, befinden sich sog. Grabhügel;* die im östlichen Teil des genannten Hügelzuges untersuchten Tumuli haben keine prähistorischen, sondern frühgermanische Funde ergeben.

Im *Weier* wurden römische Ruinen entdeckt; vgl. Meisterhans, a. a. O p. 63.

Im *Schwerzimoos*, westlich der Kirche, konnte eine römische Ansiedlung konstatiert werden.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 63. Schmidlin, Geschichte der Pfarrgemeinde Biberist p. 5.

---

* Prof. Tatarinoff hat im Herbst 1901 einen derselben angeschnitten und untersucht, ist aber nicht überzeugt, daß es Grabhügel sind. Es wurde nämlich gar nichts gefunden und die darin vorkommenden festen Sandsteine sprechen eher dagegen.

Eine große, 1895 konstatierte, aber noch nicht untersuchte römische Ansiedlung befindet sich im *Buchrain*.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1896 p. 29. Jahresbericht der Kantonssch. Soloth. 1896/7 p. 59. Festschrift des hist. Vereins des Kts. Solothurn (1903) p. 80. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Auf einem Hügel, der eine Viertelstunde südlich von Solothurn liegt *(Ober-Schöngrün?)*, fand man römische Graburnen; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 105.

Bei der ehemaligen *Pulvermühle* und im *Bleichenberg* wurden römische Münzen gefunden laut Meisterhans, a. a. O. p. 91.

Einen alten Straßenzug über den Bleichenberg hält man für römischen Ursprungs.

Literatur: Schmidlin, a. a. O. p. 5. Meisterhans, a. a. O. p. 51.

Nahe dem östlichen Ende des *Hoh- oder Hunnenberges* wurden mehrere Grabhügel untersucht. Man entdeckte in denselben Kistengräber aus frühgermanischer Zeit, die zum Teil interessante Beigaben, z. B. eine Goldfibel und einen Ring mit Inschrift enthielten, welche in den Museen Solothurn und Bern geborgen sind. Im Herbst 1904 wurden bei den Grabhügeln des Hohberges noch weitere Gräber konstatiert.

Quellen u. Literatur: Archiv d. Antiq. Gesellsch. Zürich. Soloth. Blatt vom 6. April 1844. Kantonsschulprogramm Soloth. 1844/5 p. 44. Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich III 4 p. 45. His u. Rütimeyer, Crania helvetica C II und C III (Hohbergtypus). Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1887 p. 452. Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XXI 7 p. 194. und XXIV 1 p. 30. Meisterhans, a. a. O. p. 93, 134, 139—146, 149, 156.

Ein in der Emme gefundener Scramasax liegt im Museum Solothurn.

Biberist erscheint 763 als Biberussa in Urkunden; 1002/4 heißt es Biberusa.

Quellen u. Literatur: Neugart I 41. Fontes rer. Bern. I 291. Schmidlin, a. a. O. p. 3 und 14. Meisterhans, a. a. O. p. 139.

In der Nähe des Landsitzes *Neu-Bleichenberg* will man Spuren eines Lusthauses der Werthrada, Gemahlin des Burgunder-Königs Pippin, entdeckt haben.

Literatur: Rahn, Die mittelalterl. Kunstdenkmäler des Kts. Solothurn p. 35.

Bibern.

Der Fund einer Münze der gens Satriena ist nach Meisterhans (a. a. O. p. 99) etwas zweifelhaft.

Im *Rumacker* wurde eine römische Ansiedlung konstatiert und unweit davon, beim *Talbrunnen* im Walde, fand man Reste einer römischen Wasserleitung.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Solothurn. Soloth. Tagbl. vom 29. X 1871. Meisterhans, a. a. O. p. 63, 70, 89, 91. Jahresbericht d. Kantonssch. Soloth. 1889/90 p. 49.

Biezwil.

Beim *Kilchberghubel* und im *Kaibegässli* fand man Röhren einer (römischen?) Wasserleitung.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 70 nach der Antiq. Corresp. Solothurn.

Bolken.

Die kleine Insel mitten im Inkwiler- oder Bolkensee, auf welcher römische und frühgermanische Einzelfunde zum Vorschein kamen, wird von einem Packwerkbau neolithischer Zeit eingenommen. Die Funde aus demselben befinden sich in den Museen von Solothurn, Bern und Zofingen.

Am Westrand des Seeleins, also ganz auf solothurnischem Gebiet, wurde 1892 ein zweiter Pfahlbau konstatiert. Leider ist derselbe in die Tiefe gesunken.

Quellen u. Literatur: Archiv des histor. Museums Bern. Bonstetten, Recueil d'Antiquités p. 49 und Suppl. I p. 5. Jahn und Uhlmann, die Pfahlbau-Altert. von Moosseedorf p. 40—45. Anzeiger für schweiz. Geschichte und Altertskde. 1858 p. 57—60. Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XII 3 p. 120—121, 149. Troyon, Habitations lacustres p. 83—84. Rütimeyer, Fauna der Pfahlbauten 117, 165. Bonstetten, Archäol. Karte des Kantons Bern p. 54. Meisterhans, a. a. O. p. 6—8, 13, 17, 68. Zofinger Tagbl. vom 3. und 4. VI 1892. Berner Landbote vom 29. VI 1892. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1892 p. 90. Bericht der Kantonsschule Soloth. 1894/5 p. 60. J. Wiedmer, Archäologisches aus dem Oberaargau im Archiv des hist. Vereins Bern Bd. XVII p. 316. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Boningen.

In Boningen fand sich ein Steinbeil; ein zweites kam bei Punkt 425 der topogr. Karte oberhalb des Hölzli, auf der *Allmend* zum Vorschein laut Heierli, Archäolog. Materialien (Mscr.)

Im *Eichlibann* wurden 3 Grabhügel der ersten Eisenzeit geöffnet. Die Funde liegen zum Teil im Museum Olten.

Quellen u. Literatur: Volksblatt vom Jura vom 17. Jan. und 18. Juni 1874. Meisterhans, a. a. O. p. 19, 24, 27, 30—34.

Im *Hölzli* entdeckte man römische Ruinen, in welchen Mosaikwürfelchen nebst Tonscherben etc. zum Vorschein kamen. Ein Terracotta-Schälchen gelangte ins Museum Olten.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Solothurn. Meisterhans, a. a. O. p. 63, 72, 74, 77, 80, 84, 88, 91. Soloth. Landbote vom 17. Juni 1869. Volksblatt vom Jura vom 17. Januar und 18. Juni 1874. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1869 p. 73; 1890 p. 365.

Breitenbach.

Bei der alten Kapelle *Rohr* fanden sich Steingeräte laut Meisterhans, a. a. O. p. 9 [nach Quiquerez, Mt. Terrible p. 229].

Im *Hof* und im *Rechenmachersgässli* wurden Grabhügel entdeckt: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 24, 33.

Römische Ruinen konnten nachgewiesen werden „*Uf Mur*", „*Uf Buchs*" und auf der *Schiessmatt-Ägerten.*

An allen diesen Orten fand man Mauern und Leistenziegel. Daß Uf Buchs römische Münzen vorkamen, wird ebenfalls bezeugt. Von welcher Station Kupfermünzen von Vespasian und Probus stammen, ist nicht sicher, dagegen stammt eine Hadriansmünze aus einem Garten im Dorf.

Quellen u. Literatur: Cod. Wallier p. 21. Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 59, 64, 71, 81, 92.

Buchsiten siehe Ober- und Niederbuchsiten.

Büren.

Die zwei Höhlen an der *Lochfluh* sind noch nicht untersucht; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 3.

Eine römische Ansiedlung bestand *uf Gruben:* Antiq. Corr. Solothurn. Meisterhans, a. a. O. p. 64, 70, 90, 92.

Büren erscheint zwar erst 1193 in Urkunden, aber es ist viel älter; das beweisen die frühgermanischen Gräber, welche gegen Ende der dreißiger Jahre zu oberst im Dorf gefunden wurden. Sie enthielten Skelette, Münzen, Korallen; die Leichname waren in rohen Steinkisten beerdigt. Vgl. Antiq. Corr. Solothurn und Meisterhans, a. a. O. p. 142.

Büsserach.

In der Felswand, auf welcher die Ruine *Thierstein* thront, befindet sich eine kleine Höhle, in welcher Knochen vom Steinbock, Ren, Edelhirsch, Wildschwein, Braunbär, Ziesel etc. neben bearbeiteten Feuersteinen und einem Pfriem aus einer menschlichen Fibula gefunden wurden. Ein Teil der Funde liegt im Museum Solothurn; die Knochen wurden von Rütimeyer bestimmt.

Quellen u. Literatur: Soloth. Tagbl. 1890 Nr. 274. Verhandl. der Naturf. Gesellsch. Basel IX p. 422. Jahresbericht der Kantonsschule Soloth. 1890/91 p. 49. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1893 p. 184.

Am *Mettenberg* wurden bei einer Wegverbesserung zwei römische Kupfermünzen (Hadrian und Antonin) gefunden und nach Solothurn gesandt.

Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1900 N. F. II p. 58.

Burgäschi.

Am Nordufer des *Burgäschisees* liegt eine neolithische Pfahlbaustation mit zwei Kulturschichten. Schon 1877 waren daselbst Ausgrabungen gemacht worden. Seither wurde noch hier und da geschürft, bis im Jahre 1902 sich die Museen von Bern und Solothurn vereinigten, um eine größere Ausgrabung vorzunehmen, die recht ergiebig war. Die Funde bestanden in zahlreichen Feuerstein-Artefakten, Steinbeilen, worunter einige Nefritoide, Meißeln, Schleif- und Mahlsteinen, in Massen von Scherben, in Geräten von Horn und Holz, sowie in Knochen von Wild- und Haustieren und zahlreichen Sämereien. Beide

Museen verfügen nun über schöne Sammlungen aus diesem Pfahlbau.

In dem östlich vom See gelegenen *Chlepfimoos* sind ebenfalls neolithische Objekte gefunden worden. (Pfahlbau?)

Quellen u. Literatur: Revue Suisse 1877 p. 53. Beilage zum Programm des Gymnasiums Burgdorf 1879 p. 1—8. Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XX. I 3. p. 25—28. Meisterhans, a. a. O. p. 4—6, Anzeiger f. schweiz. Altertskde. 1897 p. 139 und 1902/3 p. 236. Jahresbericht des hist. Mus. Bern pro 1903 p. 20. J. Wiedmer, Archäologisches aus dem Oberaargau im Archiv des hist. Vereins Bern Bd. XVII p. 302 ff. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Etwa 50 m vom Westnordwest-Ende des Sees kam 1900 beim Torfstechen ein neolithisches Grab zum Vorschein, dessen Skelett (Hocker) in einer kleinen Steinkiste ruhte.

Quelle u. Literatur: Wiedmer, a. a. O. p. 313. Jahresbericht des hist. Mus. Bern pro 1902 p. 31.

Ob ein Bronzekelt nordfranzösischer Form im Museum Solothurn wirklich von Burgäschi kommt, ist zweifelhaft.

Deitingen.

Ein Bronzebeil von Deitingen liegt im Museum Solothurn.

Quellen u. Literatur: Jahresbericht der Kantonsschule Solothurn 1889/90 p. 49. Meisterhans, a. a. O. p. 13.

Römische Ansiedlungen in der Umgebung wurden konstatiert auf dem *Rütiacker* gegen Luterbach, im *Deitingerwald*, nur einige Minuten von der Grenze gegen Wangenried und im *Marstätterfeld* (Marchstadt) gegen Subingen hin.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Solothurn. Jahresbericht der Kantonsschule Soloth. 1889/90 p. 40. Meisterhans, a. a. O. p. 64, 89. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1897 p. 140. J. Wiedmer, a. a. O. p. 325. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Derendingen.

Das Museum Solothurn bewahrt einen Steinhammer vom *Emmenhof;* vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 9.

Ein Bronzekelt von Derendingen kam ebenfalls in die Antiq. Sammlung Solothurn, ein Bronzeschwert in das historische Museum Bern.

Quellen u. Literatur: Jahresbericht der Kantonsschule Soloth. 1893/4 p. 57. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1894 p. 360.

Über einen römischen Mühlsteinfund siehe Jahresbericht der Kantonsschule Solothurn 1898/99 p. 58.

Dornach.

Bei *Dornachbrugg* und in *Oberdornach* kamen Steinkistengräber zum Vorschein; in den Reben oberhalb der Ruine fand man ebenfalls Gräber und römische Münzen (als Beigaben?)

Quellen: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 147. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Dulliken.

Auf dem Felde Steckhof im *Engelberg* wurden römische Ruinen konstatiert.

Quelle: Meisterhans, a. a. O. p. 64, 92.

Die *Wilburg* beim Dorfe Dulliken enthält umfangreiche römische Baureste, die von den Museen in Olten und Solothurn einer durchgreifenden Untersuchung unterzogen werden. Bisher hat man außer zahlreichen Mauerzügen auch Stücke von bemalten Wänden, Hypokaust-Einrichtungen, Ziegel vorgefunden. Unter den Leistenziegeln befinden sich solche mit Stempeln der XXI. Legion, die ersten derartigen Funde im Kanton Solothurn. Eine Münze von der Wilburg gehört dem Philippus Arabs, eine andere dem Decius. Sehr zahlreich sind Kleinfunde, besonders solche aus Eisen, wie Beschläge, Scharniere, Haken etc. Die Untersuchung wurde im Frühling 1905 zum (vorläufigen?) Abschluß gebracht.

Quellen u. Literatur: Jahresbericht der Kantonsschule Solothurn 1889/90 p. 49. Meisterhans, a. a. O. p. 54, 64, 72, 92. Rahn, mittelalterliche Kunstdenkmäler im Kanton Soloth. p. 240. Soloth. Tagblatt 1903 Nr. 243. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1903/4 p. 228. Tatarinoff, Fundprotokoll (Mscr.). Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Tullinchova wird 893 urkundlich genannt: Urkundenbuch Zürich I 160 p. 72.

Egerkingen.

Beim Gasthof zum Mond kamen zu verschiedenen Malen menschliche Knochen und vorrömische Gefäße zum Vorschein.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corr. Soloth. Oltener Wochenblatt vom 16. Mai 1885. „Bund“ vom 19. Mai 1885. Antiqua 1886 p. 15 und 16. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1886 p. 252.

Im *Rütenenacker* auf dem Unterfeld, im *Santal* (Sandthal), auf der *Friedau* und im *Unterwald* stieß man auf römische Ruinen, im *Krummacher* und in der *Bündten* auf römische Münzen.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Solothurn. Meisterhans, a. a. O. p. 57, 64, 65, 74, 78, 92. Jahresbericht der Kantonsschule Soloth. 1889/90 p. 49. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1890 p. 366.

Die Römerstraße von Salodurum nach Vindonissa zog über Egerkingen, wo sie an einer Stelle bloßgelegt wurde; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 54, 56 und Heierli, Archäolog. Materialien (Mscr.)

Erlinsbach siehe Unter-Erlinsbach.

Eppenberg.

Der über Wöschnau liegende Vorsprung des Eppenberges ist durch Wall und Graben zu einem Refugium gemacht worden. Im Innern desselben erkennt man mehrere Mardellen (Wohngruben). Unter den Funden nennen wir ein Feuersteinmesser im naturhistorischen Museum Aarau und eine bemalte Tonstatuette, welche 1902 gefunden wurde. Nationalrat Bally-Prior ließ ein Relief der Anlage erstellen.

Quellen u. Literatur: Soloth. Landbote vom Juni 1871. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1871 p. 292. Mühlberg, der Boden von Aarau p. 16—17. Meisterhans, a. a. O. p. 28—29. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

In Eppenberg fand man eine römische Goldmünze.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1871 p. 294. Meisterhans, a. a. O. p. 90.

Erschwil.

Spuren alter Eisengewinnung erwähnt Meisterhans, a. a. O. p. 18; vgl. Mitteil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich XVII 4 p. 75.

In Erschwil wurde ein römischer Münzschatz entdeckt; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 92, 99. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1889 p. 232.

Man glaubt, daß ein römischer Weg Erschwil mit Büsserach und Breitenbach verband; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 59.

Feldbrunnen — St. Niklaus.

Der vermeintliche Dolmen am Wege von Solothurn nach dem Waldturm erwies sich als eine natürliche Blockanhäufung.

Literatur: Antiqua 1883 II p. 90. Lang, Die Einsiedelei und die Steinbrüche bei Solothurn. Neujahrsblatt der solothurn. Töpfergesellschaft pro 1885. Meisterhans, a. a. O. p. 36.

Im Feldbrunnen fanden sich vereinzelte Römermünzen, z. B. ein Vespasian, eine Faustina.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 53, 92. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1893 p. 185. Jahresbericht der Kantonsschule Soloth. 1888/89 p. 46; ibidem 1891/92 p. 51.

Die Römerstraße Solothurn-Windisch zog über St. Niklaus; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 51, 53.

Flumenthal.

Ein Schaftlappenbeil aus Bronze liegt im Museum Solothurn.

Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1894 p. 361.

Das Solothurner Museum birgt auch Gefäßscherben aus einem Grabhügel bei Flumenthal.

Auf der Kantonsgrenze, zum Teil nach dem bernischen Attiswil, teilweise zum solothurnischen Flumenthal gehörig, befindet sich die *Scharlenmatte,* in welcher Ruinen einer großen römischen Ansiedlung sich ausdehnen und Mosaikreste, Säulenstücke und mancherlei Kleinzeug gefunden wurden. Eine Abbildung der Ruine findet sich bei Wallier. Ein schöner Bronzedelphin von dort befindet sich im Museum Solothurn, ebenso eine Münze des Commodus.

Quellen u. Literatur: Codex Wallier. Schmidt de Roßan, Recueil d'Antiquités de la Suisse p. 53. Ritter, Mémoire abrégée p. 20, 24. Aubert Parent, Mscr. der Stadtbibl. Soloth. Antiq. Correspondenz Soloth. Jahresbericht der Kantonsschule Soloth. 1886/7 p. 41; 1895/96 p. 54; 1896/97 p. 59. Meisterhans, a. a. O. p. 59, 62, 70, 75, 76, 78, 81, 86, 90,102, 122. Anzeiger für schweiz. Altertumskde 1896 p. 70.

Beim Kiesgraben an der Aare fand man eine römische Münze laut Jahresbericht d. Kantonsschule Soloth. 1891/92 p. 51.

Frohburg siehe Trimbach.

Fulenbach.

Ob die westlich der *Ölmühle* an der Aarebrücke gefundenen Bronzen antik waren, ist nicht mehr festzustellen.

Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 13.

Oberhalb der *Aaretränki* liegt ein Grabhügel mit Leichenbrand. Heierli, Archäolog. Mat. (Mscr.).

In Fulenbach fand sich ein Denar der gens Vargunteia laut Meisterhans, a. a. O. p. 93, 98.

Die untergegangene Stadt *Friedau* war wohl mittelalterlichen Ursprungs.

Gächliwil.

Zwischen Gächliwil und Gossliwil wurden Schalensteine entdeckt.

Quellen u. Literatur: Antiqua 1884 p. 10. Meisterhans, a. a. O. p. 35.

Gänsbrunnen.

Rödiger berichtet von einer sog. Erdburg (Wallbaute) bei Gänsbrunnen in Antiqua 1883 II p. 95.

Von Selzach soll ein römischer Weg über Gänsbrunnen nach Crémine geführt haben; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 56, 58, 59.

Gempen.

Die Höhlen am *Hüllstein* sind, wie viele andere Höhlen im solothurnischen Jura, nicht untersucht; vergl. Meisterhans, a. a. O. p. 3.

Im *Gempenstollen* sollen sich Grabhügel befinden laut Meisterhans, a. a. O. p. 33 (nach Antiq. Corr. Soloth.).

Beim Gempenstollen hat man eine Münze der gens Cipia und römische Kaisermünzen gefunden.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 93, 98. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Zu verschiedenen Zeiten hat man in Gempen (alam.?) Kistengräber entdeckt, z. B. beim Bau des neuen Schulhauses.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Strohmeier, der Kt. Soloth. p. 17—18. Meisterhans, a. a. O. p. 148.

Gerlafingen siehe Nieder- und Ober-Gerlafingen.

Gilgenberg siehe Zullwil.

Gösgen siehe Nieder- und Obergösgen.

Gossliwil.

Eine vorrömische Scherbe liegt im Museum Solothurn. Sie wurde vielleicht, wie diejenige von der Scharlenmatte, in einer römischen Ruine gefunden.

In der Kohlrüttihütte im *Ausserfeld*, im *Aenerwald*, bei der *Lochmatte*, beim *Weidlihubel* und im Dorf wurden römische Ruinen konstatiert. Auch römische Münzen kamen zum Vorschein.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Jahresbericht der Kantonsschule Soloth. 1890/1 p. 49. Meisterhans, a. a. O. p. 64. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1893 p. 185.

Die sog. *Heerestross* könnte römisch sein; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 55.

Grenchen.

Im Gebiet der Gemeinde Grenchen lassen sich mehrere Schalensteine namhaft machen, z. B. im *Eichholz*.

Quellen u. Literatur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Mitteil. dieser Gesellschaft XVII 3 p. 56. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1878 p. 868. Antiqua 1883 II p. 93; 1884 p. 93. Meisterhans, a. a. O. p. 35.

Vom Inhalt einer bronzezeitlichen Gußstätte in Grenchen bewahrt das historische Museum Bern vier Leistenkelte, vier Knopfsicheln und Schwertfragmente auf.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1870 p. 145. Desor, Les Palafittes p. 63. Das bernische Antiquarium 1877—81 p. 24. Meisterhans, a. a. O. p. 14.

Oberhalb des Dorfes fand man unter Steinen Skelette mit Bronze-Beigaben.

Quellen u. Literatur: Jahn, der Kt. Bern p. 99. His und Rütimeyer, Crania helvetica E VI. C IV. 1 und 2, B XIII, A XVI. Meisterhans, a. a. O. p. 13, 15. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Eine keltische Münze liegt im Museum Solothurn. Sie wurde bei einem Grabe entdeckt.

Literatur: Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich XV, 1 p. 6. Meisterhans, a. a. O. p. 22.

Römische Ansiedlungen konnten an mehreren Stellen der Gemeinde konstatiert werden, so im *Eichholz* südwestlich vom Dorf, beim Straßen-Einschnitt gegen Pieterlen, bei der *alten Kirche* und im *Kastelsfeld* östlich vom Dorf.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. und Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Jahn, Kt. Bern p. 99. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1862 p. 50; 1888 p. 74. Meisterhans, a. a. O. p. 64, 85—87, 93, 100.

Einzelfunde aus römischer Zeit, besonders Münzen, wurden entdeckt in *Allerheiligen*, im *Därden*, zwischen dem Dorf und dem Mösli etc.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corr. Solothurn. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Jahn, Kt. Bern p. 99. Jahresbericht des hist. Vereins Soloth. 1882/3. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1883 p. 428. Meisterhans, a. a. O. p. 79, 89, 90, 93.

Die römische Straße von Petinesca nach Salodurum glaubt man im *Därden* gefunden zu haben. Seitenwege verbanden dieselbe wohl mit dem Eichholz, Kastelsfeld, Allerheiligen etc.

Quelle: Meisterhans, a. a. O. p. 55, 56.

Der Hügel, an welchen sich das alte Grenchen lehnte und welcher jetzt den neuen westlichen Teil des Dorfes trägt, barg ein großes Gräberfeld aus burgundionischer Zeit. Schon 1823 fand man daselbst fünf Gräber in Steinkisten und seither wurde aus den Grab-Beigaben, die daselbst zum Vorschein kamen, die schöne Kollektion zusammengestellt, die jetzt im Museum Solothurn aufbewahrt wird. Einige andere Funde liegen im historischen Museum Bern. Auch im *Eichholz* fand man derartige Gräber.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Solothurn. Strohmeier, Kt. Solothurn p. 17. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich III 4 p. 51; XXI 7 p. 191, 194. Jahn, der Kt. Bern p. 99. Aargauisches Taschenbuch 1861. Anzeiger für schweiz. Geschichte und Altertskde. 1862 p. 47. Scholl, Les sépultures de Granges. His & Rütimeyer, Crania helvetica E XIV, C IV. Das bernische Antiquarium 1877/81 p. 19. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1883 p. 428; 1890 p. 344. Meisterhans, a. a. O. p. 132, 134, 139—41, 143, 146—148. Kollmann, die Schädel von Grenchen (Basler Verhandl. 1892). Heierli, Archäol. Materialien (Mscr).

Gretzenbach.

Bei der Kirche wurden römische Münzen gefunden, welche im Museum Olten geborgen sind. Dort soll auch eine Römerstraße vorbeigeführt haben.

Quellen u. Literatur: Haller, a. a. O. II 464. Meisterhans, a. a. O. p. 54, 93.

Grindel.

Man vermutet, hier habe ein römischer Weg durchgeführt; vgl. Meisterhans, a. a. O, p. 59.

Günsberg.

Ein Bronzebeil gelangte in die Sammlung Amiet und von dort ins Museum Solothurn.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 13. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1894 p. 361.

Gunzgen.

Im *Stierenbann* befanden sich Grabhügel, aus denen eine verzierte Hallstatturne ins Museum Solothurn gelangte.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. und Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Meisterhans, a. a. O. p. 25, 30, 33.

Hägendorf.

Das *Heidenloch* im Anfang der Taubenlochschlucht ist noch nicht untersucht.

Römische Ansiedlungsreste wurden gefunden *bei der Kirche*, im *Thalackerhubel* und im *Kreuzlifeld*.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 54, 65, 75.

Römische Münzen erwähnt Meisterhans, a. a. O. p. 93.

Am westlichen Ende von Hägendorf fand man Gerippe in bloßer Erde, die gegen Osten schauten. Als Grab-Beigaben sammelte man Eisenschwerter, Münzen etc. Zwei Saxe liegen im Museum Solothurn.

Quellen u. Literatur: Strohmeier, der Kt. Soloth. p. 17. Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 93, 133, 140.

Hägendorf erscheint von 1036 an in Urkunden, das benachbarte Härkingen seit 1080.

Halten.

Auf dem *Rain* befindet sich ein Refugium; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 29.

Das Museum Solothurn kaufte 1903 ein Schwertfragment aus Bronze, das in Halten gefunden wurde.

Hauenstein-Ifenthal.

Ob eine römische Straße über den (untern) Hauenstein zog, wissen wir nicht, aber es wurden daselbst römische Münzen und ein eisernes Rauchpfeifchen entdeckt, z. B. im *Kaibenloch.*

Quellen u. Literatur: Katalog Aarau 1879 p. 30. Meisterhans, a. a. O. p. 20, 57 und 93.

Heinrichswil.

Beim Hühnerhüsli auf der *Aegerten* dehnte sich eine römische Ansiedlung aus.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 55.

Hessigkofen.

Ist der von Meisterhans (p. 15) erwähnte Schalenstein alt?

Beim ehemaligen Zehnthause fanden sich Spuren einer römischen Ansiedlung und beim Kirchhof kamen römische Einzelfunde zu Tage.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 65, 69. Jahresbericht der Kantonsschule Soloth. 1889/90 p. 49.

In den römischen Ruinen beim Zehnthause lagen fünf menschliche Gerippe und Waffen.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 133, 145.

Himmelried.

Im Walde an der Straße nach Seewen fand sich ein frühgermanisches Grab; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 149.

Hochwald.

Bei der *Ziegelscheuer* wurde ein frühgermanisches Grab entdeckt.

Quelle: Meisterhans, a. a. O. p. 152.

Hofstetten.

Das *Hofstettenköpfli* sei ein Refugium gewesen, berichtet Meisterhans, a. a. O. p. 29.

Gegenüber Mariastein wurden römische Ruinen konstatiert. Meisterhans, a. a. O. p. 66 nach Quiquerez, Topogr. p. 265.

Hohberg siehe Biberist.

Holderbank.

Die *Erdmännchenhöhle* ist noch ununtersucht; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 3.

Ein bei Holderbank gefundenes Jadeitbeil gelangte ins Museum Basel.

Auf der *Wies* wurden römische Münzen gefunden: Antiq. Corresp. Solothurn. Meisterhans, a. a. O. p. 56.

Die römische Straße über den obern Hauenstein zog sich durch Holderbank.

Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 53, 56. Burckhardt-Biedermann in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertskde., Bd. I.

Hubersdorf.

Im Dorf und östlich desselben fand sich Gemäuer, zum Teil aus gebrannten Steinen, Bleiröhren und Leistenziegel; in einem Keller eine römische Münze.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 94.

Bei der Mühle kamen Kistengräber zum Vorschein: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 149.

Ichertswil.

Ein in der gallo-römischen Abteilung des Berner historischen Museums liegender Kupferkessel wurde laut gefl. Mitteilung von Dr. Thormann unter den Wurzeln einer Tanne im Wald oberhalb Ichertswil gefunden.

Im Haslitalschloß, Schloßhubel oder Zwingherrenschloß in *Gummen* wurde eine römische Ansiedlung entdeckt.

St. Joseph siehe Gänsbrunnen.

Kappel.

In der Nähe des Heidenloches auf *Born* sollen alte Erzgruben vorhanden sein.

Quellen: Meisterhans, a. a. O p. 3. Anzeiger für schweiz. Altertskde. VI (1890) p. 389.

Kestenholz.

Im Hohlacker ist die sog. *Heidenhöhle;* vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 3.

Das *Unterfeld* (zwischen Kestenholz und Niederbuchsiten) birgt eine römische Ansiedlung.

Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 65.

Die Römerstraße trägt heute den Namen Länggasse; vgl. Meisterhans p. 55, 72.

Die in den sog. *Ziel-* oder *Schlegelmatten* und im *spitzen Viertel* befindlichen Mauerreste rühren wahrscheinlich vom Dorfe Oberkappel her, das 1375 von den Guglern zerstört, später aber nicht mehr aufgebaut wurde. Vgl. Rahn, Mittelalterliche Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn p. 96.

Kienberg.

Auf einem Hofe bei Kienberg sollen nach einer frdl. Mitteilung von Dr. Burckhardt-Biedermann römische Leistenziegel gefunden worden sein.

Schon 1835 war man beim Sandgraben auf ein aus Steinplatten gebildetes Grab gestoßen. Zur Linken des Skelettes fand sich ein Dolch, bei den Füßen ein Schildbuckel. Seither sind im Hirsacker auf *Lebern* mehrere frühgermanische Gräber aufgedeckt worden.

Quellen u. Literatur: Strohmeier, Kt. Solothurn p. 18. G. v. Bonstetten, Recueil II Suppl. p. XIV und Taf. XI, 7—9. (Das vermeintl. Bronzeschwert ist eine Riemenzunge.). Archiv der Antiq. Gesellsch. Zürich. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1879 p. 392. Das Antiq. Mus. der Stadt Bern 1881—86 p. 16. Meisterhans, a. a. O. p. 14, 15, 132, 149.

Kleinlützel.

Welcher Epoche das Refugium auf *Kall* (Kahl) angehört, läßt sich nicht bestimmen; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 59.

In der Gegend von Kleinlützel sind Höhlen nicht selten, z. B. bei *Huggerwald* und am *Blauenstein*. Quiquerez will in der letztern Reste neolithischer Zeit angetroffen haben.

Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 2, 3. Anzeiger für schweiz. Altertskde. II 1874 p. 513.

In der Nähe des Refugiums *Kall* fand man römische Ziegel. Es habe dort ein Römerweg durchgeführt. Es ist auch nicht sicher, ob die im Museum Schwab unter der Bezeichnung Lucelle liegenden römischen Münzen des Nero, Vespasian, Trajan, Mark Aurel, Verus, Gordian III., Philippus Arabs, einer Konsularmünze und eine solche der Familie Cloelia von hier stammen. (Vielleicht von Groß - Lützel nördlich von Bourrignon, an der bernisch-elsässischen Grenze?).

Quellen u. Literatur: Quiquerez, Topogr. p. 179—231. Meisterhans, a. a. O. p. 59. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Am *Müllirain* (Mühlerain) gleich beim Schützenhaus fanden sich Alamannengräber. Nachdem schon früher einige Funde, worunter Scramasaxe und silbertauschierte Schnallen, ins Museum Solothurn gekommen waren, unternahm man im April 1902 eine Ausgrabung unter Leitung des Verfassers, wobei Reste dreier durchwühlter Gräber nebst einem intakten Grabe zum Vorschein kamen. Das letztere enthielt eine eiserne Gürtelschnalle, einen Bronzering und eine Riemenzunge aus Bronze mit Leder- und Geweberesten.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1899 p. 156. Neue Zürcher Zeitung vom 22. IV 1899, Nr. 111: Morgenblatt. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.). Solothurner Tagblatt vom Mai 1902 (Nr. 123).

Kriegstetten.

Das Museum Solothurn enthält eine schöne Bronzelanzenspitze mit Dülle, die aus der Amtei Kriegstetten stammt; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 13. Anzeiger f. schweiz, Altertskde. 1894 Taf. 27 M.

Auf dem Kirchhof Kriegstetten fand man römische Ziegel, Scherben und Münzen, worunter solche von Mark Aurel und Trajan. Ganz in der Nähe wurde eine „gepflasterte Straße“ gefunden, was Meisterhans als gepflasterten Hof erklärt.

Quellen u. Literatur: Codex Wallier. Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 65, 71, 94.

Langendorf.

Das Museum Solothurn enthält eine römische Rollenfibel die von Langendorf stammen soll.

Laupersdorf.

Die Höhle *Ramsstübeli* ist nie untersucht worden; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 2, 3.

Östlich vom Dorf fand sich an der Talstraße ein Grabhügel, in dessen Innerem man Tonscherben, Knochen, Kohlen, Bronzefibeln und eine Nadel fand; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 34 nach Antiq. Corr. Soloth.

Beim Abbruch der alten Kirche von Laupersdorf fand sich 1860 ein Inschriftstein, der aus den Jahren 280—350 stammt und berichtet, daß in dieser Zeit, also nach dem ersten Einfall der Alamannen, sich hier ein verschanztes Lager befand, in welchem sich auch eine sog. Palastlegion aufhielt. Die Inschrift befindet sich in Solothurn und lautet nach der Feststellung des Textes durch Mommsen:

PEDAT[VRA] TVNCREC[ANO]RVM SENIO[RVM] SVC CVRA
V[ERI?] TRIBV[NI],

d. h. Lagerabteilung der Tungreganer, der ältern, unter der Aufsicht des Tribunen V(erus).

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertskde. 1861 p. 48. Jak. Amiet, Studien zur Entzifferung der röm. Inschrift von Laupersdorf, 1864. Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XV, 5 p. 210. Archiv dieser Gesellschaft. Mommsen, Schweiz. Nachstudien in Hermes XVI p. 489. Meisterhans, a. a. O. p. 46, 173, 126, 128.

Römische Ruinen sind bei der alten Kirche und vielleicht auch in der *Höll* anzunehmen. In der erstern fand man 1882 Mauerwerk, Ziegel, einen Gußboden und aus der letztern stammt eine Münze des Augustus.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 65, 94.

Der römische Weg, an welchem das Lager stand, verband wohl Balsthal mit Crémine; außerdem kommen hier noch einige Jurapässe in Betracht; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 94.

Lohn.

Im *Bansacker* (oder Hohle), auf der Höhe nördlich des Dorfes, kamen Reste einer römischen Ansiedlung zum Vorschein und ebendort fand man ein gemauertes Grab mit einem Skelett, das ein Schwert bei sich trug. Vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 65, 72, 74, 88, 94, 133, 145, 149 nach Parent. Antiq. Corresp. Solothurn etc.

Lommiswil.

Einige hundert Meter über dem Dorf liegt eine noch nicht untersuchte Höhle, die *Bärenstube*. Auch ein Refugium in der Nähe des Dorfes ist noch nicht erforscht worden.

Im *Moos* fand man zwei Eisenmasseln in Form von Doppelpyramiden. Sie stammen vielleicht aus römischer Zeit und liegen im Museum Solothurn; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 18.

Zwischen Lommiswil und Oberdorf kamen angeblich beim Pflügen römische Silberbecher zum Vorschein und nordwestlich vom erstgenannten Dorf fand man bei den sog. *Katzenstuden* römische Leistenziegel etc.

Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 66, 89.

In den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden auf der *Allmend* Kistengräber entdeckt; ähnliche Funde wurden in der Kiesgrube in der *Rüdigenmatt* gemacht. Die Skelette lagen von West nach Ost. 1897 werden ebenfalls frühgermanische Gräber von Lommiswil genannt; 1902 endlich konnten wir selbst einige solche Gräber konstatieren bei der Kiesgrube im *Güpfi*. Unter einem schweren Deckel aus Stein wurden wir eine unversehrte Grabkiste gewahr, die zwei Skelette barg. Einer der beiden Leichname, von einem kräftigen Menschen stammend, war offenbar in ein altes Grab gelegt worden, das vorher einem jung verstorbenen Individuum angehört hatte, dessen Knochen beim Einlegen des neuen Toten zur Seite geschoben wurden.

Quellen u. Literatur; Meisterhans, a. a. O. p. 149. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Lostorf.

Beim Graben einer Wasserleitung wurden auf dem Hügel südlich der Kirche, beim Sigristenhaus, römische Ziegel und Plättchen gefunden laut Mitteilung von Dr. M. von Arx in Olten.

Beim Bade Lostorf kamen zu wiederholten Malen Rudera römischer Gebäude, Mauern, Ziegel, Münzen zum Vorschein.

Quellen u. Literatur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Meisterhans, a. a. O. p. 66, 94. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1889 p. 232 und 1895 p. 185.

Am 10. November 1524 wurde bei Lostorf ein Topf mit altem (römischem?) Geld gefunden. Vereinzelte Römermünzen sind auch in den letzten Jahren noch entdeckt worden, z. B. im Rebgarten von *Wartenfels* unterhalb des Schlosses und auf *Reckholderen* westlich der Kirche.

Quellen u. Literatur: Haffner, Schawplatz II, 381a. Strohmeier, der Kt. Soloth. (1836) p. 17. Meisterhans, a. a. O. p. 94, 99. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1893 p. 185.

Der Kalkstein vom *Balmis* südwestlich von Lostorf scheint von den Römern für die Bauten in Vindonissa gebrochen worden zu sein.

Quellen: Meisterhans, a. a. O. p. 102. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich XV. 2 p. 49. Katalog des Antiquariums Aarau (1879) p. 11.

Lüsslingen-Nennigkofen.

Ein Tumulus am Waldrand südöstlich des Dorfes wird schon von Jahn (Der Kanton Bern, 1850, p. 127) erwähnt. Vgl. das unter Biberist über die am Westende des Hohbergs liegenden Grabhügel Gesagte! (Nach Tatarinoff ist es entschieden kein Grabhügel.)

An der Bahnlinie Solothurn-Lyß wurde unweit der Station Lüsslingen die Römerstraße konstatiert.

In Lüßlingen wurde eine Münze des Kaisers Hadrian gefunden; vgl. Kantonsschulprogramm Solothurn 1890—91 p. 50.

Aus den frühgermanischen Gräbern, die im *Hargarten* zum Vorschein kamen, liegen Scramasaxe im Museum Solothurn.

Quellen u. Literatur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Mitteil. dieser Gesellschaft III 4 p. 50; XXI 7 p. 21. Meisterhans, a. a. O. p. 133, 134, 139, 140 und 149.

Lüterswil.

Gegen Balm fand sich ein Schalenstein; vgl. Antiqua 1884 p. 9.

Östlich von Lüterswil kamen Reste einer Römerbaute zum Vorschein.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 66, 81, 85 und Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1890 p. 300.

Luterbach.

Bei den Bauten am Aare-Emmenkanal fand man einen Steinhammer, ein Bronzeschwert mit kurzer Griffzunge und Nietnägeln, eine Lanzenspitze aus Bronze mit Dülle. Schon früher war der Emme ein Bronzebeil enthoben worden (vgl. Biberist).

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 13. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1893 p. 185; 1894 p. 359.

Eine römische Ansiedlung wurde beim *Wilihof* konstatiert. Meisterhans, a. a. O. p. 66.

Anläßlich der Erbauung des Aare-Emmenkanals kamen die Reste einer alten (römischen?) Brücke zum Vorschein, ferner römische Münzen. Vgl. Anzeiger für schweiz. Altertumskde. 1893 p. 185.

Mariastein siehe Metzerlen.

Matzendorf.

Gegenüber dem Gasthaus zum *Sternen* kamen römische Mauerreste (Warte?) zum Vorschein; ebendort fand man auch römische Münzen. Solche sind auch anderwärts in der Gemeinde entdeckt worden. So ist ein 1841 gemachter Fund aus Matzendorf, 59 Stück Münzen enthaltend, im Museum Olten geborgen.

Quellen u. Literatur: Jahresbericht des hist. Vereins Soloth. 1882. Meisterhans, a. a. O. p. 48, 94. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1902/3, N. F. IV p. 235.

Wie alt die Gerippe sind, die auf dem *Bühl* und im *Galgenrain* gefunden wurden, ist unbekannt, da nichts von Beigaben berichtet wurde. Antiq. Corresp. Solothurn.

Meltingen.

Eine keltische Münze gelangte 1896 ins Museum Solothurn. In Meltingen sollen sowohl vorrömische als frühgermanische Funde gemacht worden sein. Antiq. Corresp. Solothurn.

Römische Münzfunde sind in Meltingen mehrfach konstatiert.

Quellen u. Literatur: Codex Wallier. Argovia VII 291. Meisterhans, a. a. O. p. 68, 94, 98. Bericht der Kantonsschule Soloth. 1889/90 p. 62.

Messen.

Östlich vom Dorf liegen im Walde Tumuli *(Tubehubel* und *Chüngelihubel)*, welche der Eisenzeit angehören, aber nur unvollständig untersucht worden sind.

Quellen u. Literatur: Jahn, Kt. Bern, 1850, p. 347. G. de Bonstetten, Recueil p. 18. Archäol. Karte des Kts. Bern p. X. Meisterhans, a. a. O. p. 19, 30—34.

Bei der Kirche wurde eine römische Ansiedlung konstatiert.

Quellen u. Literatur: Jahn, a. a. O. p. 347. Meisterhans, a. a. O. p. 66, 95.

Die *Heidenstrasse* wird als Römerweg betrachtet. In der Nähe derselben kamen römische Münzen zum Vorschein.

Quellen u. Literatur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Jahn, a. a. O. p. 347. Meisterhans, a. a. O. p. 55, 95.

Metzerlen.

In der Höhle bei *Mariastein* will man Spuren heidnischer Kultusübung angetroffen haben; vgl. Quiquerez, Topographie 265, 370, 380 etc.

Aus der Gegend von *Mariastein* stammt eine im Museum Solothurn liegende gallische Münze mit der Aufschrift NINNO; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 22.

Aus *Rothberg* bei Mariastein kamen römische Münzen in die Sammlung Quiquerez; vgl. dessen Topographie 265.

Im Jahr 1903 wurde eine Münze des Antonin gefunden und vom Museum Solothurn erworben.

Westlich von Metzerlen fand man beim Felde Rugglingen frühgermanische Gräber.

Quellen u. Literatur: Strohmeier, Kt. Solothurn p. 17. Quiquerez, Topogr. 264. Meisterhans, a. a. O. p. 133, 150.

Mühledorf.

In einer Sandgrube wurde eine Münze des Trajan gefunden; sie gelangte nach Solothurn. Vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 95.

Mümliswil.

Ob hier je eine römische Straße durchzog, erscheint zweifelhaft; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 59.

Niederbuchsiten.

Beim *Schnegghof* wurden zwei Tumuli signalisiert: Meisterhans, a. a. O. p. 34 nach Antiq. Corresp. Solothurn.

Nieder-Erlinsbach siehe Unter-Erlinsbach.

Nieder-Gösgen.

Aus der Gegend von Gösgen meldet Meisterhans (p. 9) Funde von Steinwaffen.

Der Tuffsteinbruch bei der Mühle soll schon zur Römerzeit benutzt worden sein. Man fand ein in den Tuff eingesenktes Grab, Gefäßscherben und eine „kupferne" Nadel.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 102. Heierli, Arch. Materialien (Mscr.).

Auch römische Münzen wurden in Nieder-Gösgen gefunden; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 93.

St. Niklaus siehe Feldbrunnen.

Nuglar-St. Pantaleon.

Das *Höll-Loch* bei Nuglar ist noch nicht untersucht.

Auf dem Hübel beim letzten Haus gegen Gempen untersuchte man Tumuli, welche Skelette und Tonscherben enthielten.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 34 und Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1890 p. 343.

Im *Allmendhölzli* bei Nuglar wurde ein Topf mit römischen Münzen gefunden, von denen ca. 50 Stück ins historische Museum Basel gelangten.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 95, 99. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1890 p. 343. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Zu wiederholten Malen sind in der Gegend von Nuglar Gräber entdeckt worden, welche aus Steinplatten gebildet waren, so z. B. bei der *Orismühle*, in der *Rebhalde* etc. Das Solothurner Museum bewahrt eine Eisenlanze aus diesen Gräbern.

Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 133, 150. Kantonsschulprogramm Soloth. 1893/94 p. 58.

Das Dorf *Liela* beim heutigen St. Pantaleon ist verschwunden (oder hat es nur den Namen geändert?); vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 136, 139.

Nunningen.

Nordöstlich über dem Dorf liegt die sog. *Riesete*, ein Feld, das als Fundort zahlreicher Äduermünzen berühmt geworden. Am häufigsten erscheinen unter diesen Münzen die sog. Nunninger Erbsen, dicke, kleine Silberstücke mit der Inschrift *ΚΑΛΕΤΕΔΟΥ* (Kaletedu). Andere Stücke weisen die Inschrift des Äduerhäuptlings Quintus Docius auf. Auch sie zeigen einen behelmten Kopf und ein „gallisches" Pferd. Die Mehrzahl der gallischen Münzen von Nunningen gelangte nach Zürich und Basel.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Jahresbericht der Antiq. Gesellschaft Basel 1850 und 1854. Mitteil. dieser Gesellschaft IV, 39. W. Vischer, Kleine Schriften II, 476. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich VII 8 p. 239; XV, 1 p. VI, 5, 8 u. Anhang. Berichte dieser Gesellschaft XVIII, 8. Anzeiger für schweiz. Geschichte und Altertskde. 1867 p. 38. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1889 p. 232. Meisterhans, a. a. O. p. 21. R. Forrer, Keltische Numismatik der Rhein- und Donaulande im Jahrbuch der Gesellsch. für lothring. Geschichte und Altertskde. XV (1903) p. 120 ff.

Vereinzelte römische Münzen sind in Nunningen auch schon gefunden worden, dagegen dürfte es schwer sein, die vermeintliche Römerstraße von Breitenbach über Nunningen nach Bretzwil nachzuweisen.

Literatur: Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertskde. 1867 p. 17, 38. Meisterhans, a. a. O. 59, 68, 92 (Enge), 95.

In *Meiseden*, unterhalb der Riesete, wurden frühgermanische Kistengräber entdeckt.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Solothurn. Meisterhans, a. a. O. p. 133, 150.

Ober-Buchsiten.

Den Fundort des von Meisterhans (a. a. O. p. 9, 11 und 13) erwähnten Stein- und Kupfer- resp. Bronzebeiles kann man nicht genau bestimmen.

Westlich vom Dorf befand sich eine römische Ansiedlung, eine andere wurde nordwestlich der Kirche konstatiert und eine dritte unfern der *Wies* auf dem Berg. Die römischen Münzen, welche aus Ober-Buchsiten bekannt wurden, stammen zumeist aus diesen Ansiedlungen.

Quellen u. Literatur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertskde. 1856 p. 24. Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 54, 66, 76, 95.

Die Römerstraße, welche das Gäu durchzog, mag bei Ober-Buchsiten oder Egerkingen eine Abzweigung gegen die Wies auf den Berg, resp. gegen den Obern Hauenstein entsandt haben; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 54, 56.

Auf dem *Bühl* wurde 1894 von a. Kantonsrat Fei ein großes Gräberfeld entdeckt, das zirka 150 Gräber aufweist und der Völkerwanderungszeit entstammt. Leider sind bei der Untersuchung keine Fundprotokolle aufgenommen worden; immerhin scheint der Finder die einzelnen Gräberstätten auseinander gehalten zu haben. Daß das aber auch nur in beschränktem Grade der Fall war, zeigt die Angabe, daß hie und da mehrere Skelette *[3—12]* in einem Grabe gelegen haben. Gegenwärtig sind die Funde von 146 Gräbern aufgestellt; nach der Versicherung des Finders waren aber mehrere Gräber ohne Beigaben. Die ganze Sammlung macht einen guten Eindruck und ist von großem Wert. Man muß auch sagen, daß sich der Finder redlich Mühe gegeben hat, die Ausgrabung gut durchzuführen. Daß ihm manches entgehen mußte, was ein Fachmann in seinen Fundnotizen festgelegt hätte, ist selbstverständlich. Die Skelette lagen meist von West nach Ost. Knochenreste sind im allge-

meinen nicht konserviert worden, dagegen ist der Inhalt einiger Gräber sehr interessant.

Da eine eingehende Publikation über das Gräberfeld von Ober-Buchsiten nicht erschienen ist, so wollen wir hier versuchen, an Hand eines Fundverzeichnisses, das im Museum Solothurn liegt und das wir mit den Funden selbst verglichen haben, eine Übersicht zu geben über den Inhalt der einzelnen Gräber, resp. Grabstätten.

Grab 1. Spatha von 86 cm Länge mit Parierstange und Knauf; Scramasax von 34 cm Länge. Eisenmesser; Sporn; Gürtelschnalle aus Eisen; kleine eiserne Schnalle; eiserne Gürtelbeschläge; Eisenfragmente. Bronzebeschläge und Gürtelschnällchen aus demselben Metall.

Grab 2. Spatha von 78 cm Länge; Eisenmesser; eine eiserne Schnalle; ein sog. Pfeifenraumer.

Grab 3. Spatha von 75 cm Länge; Eisenmesser; Gürtelschnalle und -Platte aus Eisen; Eisenobjekt.

Grab 4. Scramasax von 36 cm Länge; zwei Eisenlanzen; Eisenmesser. Gürtelschnalle aus Eisen; Feuerstahl mit Feuerstein und Pfeifenraumer.

Grab 5. Scramasax von 56 cm Länge; Eisenmesser und Fragment. Gürtelschnalle und Gürtelplatte aus Eisen, beide mit Silbertauschierung. Bronzebeschläge und Bronzeknöpfe mit Verzierungen; Bronzeringlein und Bronzeknöpfe. Knopfartige Beschläge (einer Schwertscheide?) und Lederreste.

Grab 6. Scramasax von 51 cm Länge; Eisenmesser. Gürtelschnalle, -Platte und -Beschläge aus Eisen, alle mit Silbertauschierung. Ein eisernes Schildgespänge (Fragment). Bronzeknöpfe und Fragmente.

Grab 7. Eisenmesser, Eisenspeerspitze, Eisenschnalle und Fragmente. Eine Tonscherbe.

Grab 8. Ein 30 cm langer Scramasax, ein Eisenmesser, eine Eisenlanze, eine Eisenschnalle und Fragmente von Eisen.

Grab 9. Gut erhaltener, 65 cm langer Scramasax, ein Eisenmesser. Gürtel und Gürtelplatte aus Eisen.

Grab 10. Eisenmesser und Gürtelschnalle, -Platte und -Beschläge aus Eisen nebst Fragmenten.

Grab 11. Ein 57 cm langer Scramasax; ein geschweiftes Eisenmesser; eine eiserne Speerspitze. Verzierte Gürtelspangen und -Platten mit Bronzeknöpfen. Wetzstein.

Grab 12. Eisenmesser; eiserne Pfeilspitze. Gürtelschnalle und -Beschläge aus Eisen.

Grab 13. Eine Silbermünze nebst einer kleinen Bronzemünze. Ein Bronzeknopf. Eine Eisenschnalle; ein silbernes Schnällchen. Perlen aus gelber und grüner Pasta, zu einem Halsschmuck gehörend.

Grab 14. Sax von 29 cm Länge. Gürtelschnalle und -Platte aus Eisen. Vier verzierte Bronzeknöpfe. Ein Fragment aus gebranntem Ton.

Grab 15. Eisenring. Verzierte silberne Schnalle. Halsschmuck, bestehend aus 7 blaßroten, 12 dunkelroten, 16 grünen und 6 buntgefärbten Email- und Glas- nebst 2 Bernsteinperlen.

Grab 16. Goldene Scheibenfibula mit Filigran-Arbeit und 8 eingelegten roten Almandinen (Granaten?). Eine silberne Scheibenfibel von römischem Typus. Ein Halsschmuck, bestehend aus 3 gelben, 4 grünen, 1 blaßroten, 15 gestreiften und 4 durchscheinenden Glas- und Emailperlen nebst 2 Perlen aus Bernstein. Dazu kommt noch ein menschlicher Unterkiefer.

Grab 17. Ein 43 cm langer Scramasax; Eisenmesser; eine eiserne Speerspitze und ein Eisenstift.

Grab 18. Zehn durchlochte römische Münzen; ein verzierter Fingerring aus Bronze; ein Eisenring mit Spuren von (Leder oder) Tuch; eine kleine Eisenschnalle und ein Eisenmesser. Ein Halsschmuck besteht aus 11 gelben, 32 roten, 23 dunkelblauen, 16 hellblauen, 14 bunten Email- und Glasperlen.

Grab 19. Ein Paar Ohrringe aus Bronze; ein Collier mit 14 gelben, 2 roten, 2 grünen, 2 bunten und 9 Bernsteinperlen; ferner ein Unterkiefer des Toten.

Grab 20. Ohrgehänge aus Bronze; Bronzeschnallen und Riemenzungen. Eine Bronzemünze des Alexander Severus.

Grab 21. Ein Ohrring aus Bronze nebst einem Collier von 118 gelben, 21 blauen, 29 grünen, 6 roten, 3 bunten Glas- und 4 Bernsteinperlen.

Grab 22. Speerspitze aus Eisen; Eisenschnalle. Collier mit 71 gelben, 24 grünen, 9 hellblauen, 9 dunkelblauen, 12 roten und 3 bunten Glas- und Emailperlen.

Grab 23. Eine eiserne Gürtelschnalle und dazu ein Halsschmuck, bestehend aus 5 gelben, 5 blauen, 7 weißen, 13 roten und 3 bunten Glas- und Emailperlen.

Grab 24. Eine eiserne Gürtelschnalle und ein Eisenfragment. Ein Collier, bestehend aus 9 gelben, 16 blauen, 15 roten und 13 bunten Glas- und Emailperlen.

Grab 25. Bruchstück einer eisernen Gürtelschnalle. Collier aus 63 gelben, 2 blauen, 2 roten und einer bunten Perle.

Grab 26. Eiserne Gürtelschnalle und Eisenfragment. Halsschmuck, bestehend aus 15 gelben, 3 dunkelblauen, 9 hellblauen, 10 roten, 12 bunten Glas- und Emailperlen nebst 3 Bernsteinstücken.

Grab 27. Ein Eisenmesser; eine eiserne Gürtelschnalle; 4 Bronzeknöpfe und eine Bronze-Pincette.

Grab 28. Eine Eisenschnalle. Ein Collier mit 4 gelben, 9 blauen, 6 weißen, 14 roten, 14 bunten Glas- und Emailperlen, 2 Bernsteinstücken und einer perlmutterartig glänzenden (echten?) Perle.

Grab 29. Ein Krüglein.

Grab 30. Ein Stück Kohle. Ein Halsschmuck mit 20 gelben, 40 blauen, 8 hellblauen, 16 roten und 24 bunten Glas- und Emailperlen.

Grab 31. Eine eiserne Gürtelschnalle.

Grab 32. Eine große römische Münze; die Hälfte eines Schmuckrädchens aus Bronze; drei Fragmente aus Eisen; Glasscherben und ein Collier aus 17 gelben, 35 blauen, 10 roten, 4 weißen und 5 bunten Glas- und Emailperlen.

Grab 33. Eine große Gürtelschnalle aus Eisen. Fragmente.

Grab 34. Ein eisernes Messer; zwei Speerspitzen; eine Eisenschnalle und ein Ring aus Eisen.

Grab 35. Ein 54 cm langer Scramasax und drei eiserne Speerspitzen. Eine Gürtelschnalle und Beschläge, alles ornamentiert und versilbert. Feuerstahl, Feuerstein und Pfeifenraumer. Zwei kleine römische Münzen. Ein Bronzeschnällchen; Reste einer eisernen Gürtelschnalle; Eisenfragmente. Ein keilförmiges Objekt, bestehend aus unbekannter Masse.

Grab 36. Zwei eiserne Messer; drei Gurtschnallen aus Eisen. Ein römischer Schlüssel von Eisen, eine rädchenförmige Verzierung nebst einem breiten Ring aus Bronze. Zwei Riemenzungen aus Bronze und eine kleine Schnalle; 5 Gürtelverzierungen in Herzform, ebenfalls aus Bronze. Bronzefragmente. Drei durchlochte Römermünzen, Lederreste und ein Halsschmuck, bestehend aus 196 gelben, 43 blauen, 17 roten, 19 hellblauen, 5 bunten Glas- und Emailperlen nebst 18 Perlen aus Bernstein. Endlich ein Unterkiefer.

Grab 37. Eine Spatha von 84 cm Länge; ein Sax; ein Eisenmesser. Gürtelschnalle, Gürtelplatte und -Beschläge aus Eisen, Nägel und Fragmente. Dazu kommt noch ein Feuerstein und ein menschlicher Unterkiefer.

Grab 38. Eine Spatha von 98 cm Länge; eine eiserne Schnalle; ein Fragment und eine Münze.

Grab 39. Vier eiserne Schnallen; eine Spange und 5 Glieder einer eisernen Kette.

Grab 40. Ein Eisenmesser; Eisenringe (mit Geweberesten und Schnalle?). Ein Halsschmuck aus 20 roten, 10 blauen, 26 bunten Glas- und Emailperlen nebst 21 Perlen aus Bernstein. Gehören hieher nicht auch noch eine Schnalle, ein Schnällchen, 2 Riemenzungen, ein Ohrring und eine durchlochte römische Münze?

Grab 41. Drei Bronzefragmente; ein Eisenstück, nebst zylindrischen Perlen aus Tropfstein.

Grab 42. Ein Eisenmesser und ein Stift aus Eisen; eine Bronzeschnalle mit Lederresten.

Grab 43. Eisenmesser; zwei eiserne Schnallen und ein Pfeifenraumer.

Grab 44. Gürtelschnalle mit Silbertauschierung; eiserne Riemenzunge (?); Eisenmesser und Fragment.

Grab 45. Zwei Eisenschnallen; ein Messer und eine Speerspitze.

Grab 46. Eisenmesser; Feuerstein und Feuerstahl.

Grab 47. Ein Scramasax, 39 cm lang; ein Eisenmesser; drei Eisenlanzen und ein unbestimmbares Eisenstück. Eine Gürtelschnalle, eine Gürtelplatte und ein Beschläge bestehen auch aus Eisen. Dazu kommen noch 2 (römische) Münzen.

Grab 48. Eisenmesser; drei Riemenzungen aus Bronze; drei Bronze-Fingerringe und ein Collier mit 95 gelben, 15 grünen, einer bunten Glas- und Emailperlen und 6 Perlen aus Bernstein.

Grab 49. Ein Scramasax von 64 cm Länge; eine Gürtelschnalle, ein Gürtelbeschläge und sieben Fragmente, alles aus Eisen.

Grab 50. Ein guterhaltener Schädel. Ein Collier mit 129 gelben, 8 grünen, 4 blauen, 4 roten Perlen aus Glas und Email nebst 7 Perlen aus Bernstein.

Grab 51. Eisenmesser; ein 58 cm langes Stück einer Eisenkette; eine eiserne Gurtschnalle. Ein Fingerring aus Bronze. Fünf durchlochte römische Münzen, worunter eine silberne. Ein Halsschmuck, bestehend aus 12 gelben, 14 blauen, 15 roten, 4 bunten Glas- und Emailperlen und 12 Perlen aus Bernstein.

Grab 52. Eisenschnalle. Ein Collier mit 41 gelben und 8 blauen Perlen aus Glas und Email. Ein Kohlenstück.

Grab 53. Ein Scramasax, 38 cm lang; zwei Lanzenspitzen und zwei Eisenmesser. Eine Schnalle; Eisenfragmente; ein Pfeifenraumer. Eine Gürtelschnalle mit -Platte und -Beschläge, bestehend aus Bronze und reich ornamentiert. Eine Riemenzunge aus Bronze ist dagegen unverziert. Fünf kleine Gurtschnallen und eine Platte bestehen ebenfalls aus Bronze und sind verziert, ebenso eine Bronzeschnalle. An einem Fingerknöchelchen steckt ein Ringlein aus Bronze. Dazu kommen noch (Münzen und) Knöpfe aus Bronze.

Grab 54. Ein Sax von 30 cm Länge; eine eiserne Speerspitze. Eine Gürtelschnalle aus Bronze ist .versilbert; eine andere Gurtschnalle besteht aus Eisen.

Grab 55. Scramasax von 58 cm Länge; Eisenmesser. Gürtelschnalle, Gürtelplatte und -Beschläge weisen Silbertauschierung auf. Eine kleine Eisenschnalle ist unverziert. Bronze-Agrafe. Eisenfragmente und ein Feuerstein.

Grab 56. Collier aus 1 gelben, 9 blauen, 4 weißen, 7 roten Perlen aus Glas und Email.

Grab 57. Scramasax von 72 cm Länge; Eisenmesser; silberverzierte Gürtelschnalle, -Platte und -Beschläge aus Eisen (tauschiert). Riemenzunge und Knöpfe aus Bronze, wovon einige verziert. Eisenfragmente.

Grab 58. Eisenmesser; zwei Eisenschnallen. Halsschmuck mit 11 gelben, 8 grünen, 18 roten, 13 bunten Glas- und Emailperlen und 3 Perlen aus Bernstein.

Grab 59. Ein Scramasax von 48 cm Länge, eine 46 cm lange Eisenlanze; ein Messer und ein Eisenfragment. Gürtelschnalle, -Platte und -Beschläge weisen Tauschierarbeit in Silber auf. Ein Bronzeknopf.

Grab 60. Zwei Messer; eine Schnalle; ein Haken und drei Fragmente aus Eisen.

Grab 61. Scramasax von 47 cm Länge; Eisenmesser; Lanzenspitze; Schnalle aus Eisen; Haken, Eisenfragmente und Feuerstein.

Grab 62. Spatha mit Parierstange und Knauf, 80 cm lang; Sax von 36 cm Länge; Lanzenspitze, 30 cm lang; Eisenmesser. Gürtelschnalle, -Platte und -Beschläge mit Tauschierarbeit und mit 10 Bronzeknöpfen. Kleine Eisenschnalle. Schildbuckel mit Gespänge. Hakenförmige Eisenstücke (zum Feuerstahl gehörig?) und Feuerstein. Eisen und Bronzefragmente. Knöpfe aus Bronze.

Grab 63. Ein Eisenmesser. Gurtschnalle und drei Riemenzungen aus Eisen. Kleine Eisenschnalle und ein Nagel. Eine Riemenzunge aus Bronze und ein Ohrgehänge. Collier mit 20 gelben, 6 grünen und einer bunten Perle.

Grab 64. Eisenmesser, Ring, Hülse, Eisenfragmente. Eisenschnalle und Riemenzunge. Drei Riemenzungen aus Bronze;

Armspange; Agrafe; zwei Bronzeknöpfchen. Lederreste. Vier durchlochte Münzen. Ein Gefäßfragment aus Glas. Collier mit 57 gelben Email- und 7 Bernsteinperlen.

Grab 65. Eine 90 cm lange Spatha mit Parierstange; ein Scramasax von 73 cm Länge; eine Lanzenspitze, 35 cm lang. Silbertauschierte Gurtschnalle, -Platte und -Beschläge. Auch zwei andere Gürtelschnallen weisen diese Tauschierarbeit auf. Eine Schnalle aus Eisen; eine Agrafe aus Bronze. Schildbuckel und Schildgespänge. Eisenfragmente.

Grab 66. Messer. Zwei unbestimmbare Eisenobjekte.

Grab 67. Eisenmesser. Zwei silberne Fingerringe, eine Silberschnalle. Ein Bronzeschälchen. Ein Eisenring; eine eiserne Hülse. Collier mit 20 gelben, 38 blauen, 37 roten, 17 bunten Glas- und Emailperlen und 17 Perlen aus Bernstein.

Grab 68. Scramasax von 61 cm Länge; Eisenmesser und Fragmente. Eine Gurtschnalle und ein Gürtelbeschläge weisen Silbertauschierung auf.

Grab 69. Scramasax von 44 cm Länge; Speerspitze; Eisenmesser und Eisennägel. Eine Gürtelschnalle und ein Gurtbeschläge zeigen Tauschierarbeit.

Grab 70. Eisenmesser-Fragmente, Gürtelschnalle und -Beschläge. Bronzeknöpfe.

Grab 71. Fingerring aus Bronze mit blauem Stein; dabei zwei Fingerknöchelchen. Collier mit 28 gelben, 3 grünen, 2 blauen, 3 roten Glas- und Emailperlen und 6 Perlen aus Bernstein.

Grab 72. Eisenschnalle. Halsschmuck aus 2 gelben, 5 blauen, 5 roten und 2 bunten Glas- und Emailperlen, nebst 3 Perlen aus Bernstein.

Grab 73. Scramasax von 58 cm Länge; zwei Lanzenspitzen. Eiserne Gurtschnalle, -Platte und -Beschläge. Bronzeknöpfe und Bronzenägel.

Grab 74. Ein Eisenmesser; Fragmente (eine eiserne Schnalle?). Ein Krüglein aus Ton.

Grab 75. Ein Messer; zwei Lanzenspitzen; eine Eisenschnalle; Eisenfragmente und Pfeifenraumer.

Grab 76. Zwei Töpfe und Schälchen aus Ton.

Grab 77. Scramasax von 54 cm Länge. Gürtelschnalle, -Platte und -Beschläge; eine Eisenschnalle; Eisen-Fragmente und ein Feuerstein. Verzierte Bronzeknöpfe und Beschläge aus Bronze.

Grab 78. Eine Eisenkette; eine Schnalle; Eisenfragmente. Eine Münze. Eine gravierte Haarnadel aus Bronze. Backsteinstück und ein Gegenstand unbestimmten Gebrauchs.

Grab 79. Eisenmesser; Schlüssel von Eisen; Eisenschnalle. Collier mit 2 blauen, 3 bunten Glas- und Emailperlen, vier bunten Glaswürfeln und 2 Bernsteinperlen. Ein menschlicher Unterkiefer.

Grab 80. Zwei Eisenlanzen; ein Pfeifenraumer; 36 eiserne Nägel. Scherben eines Topfes.

Grab 81. Eine Bronze-Agrafe. Collier mit 40 gelben, 7 blauen, 2 grünen, 2 weißen, 1 roten und 1 bunten Perle aus Glas und Email. Die rechte Seite des Toten scheint mit einem Holz überdeckt gewesen zu sein.

Grab 82. Eisenmesser; Gürtelschnalle und -Beschläge; Eisenhülse; Eisenstift. Verzierte Bronzeknöpfe und 3 Bronzeobjekte unbekannten Gebrauchs.

Grab 83. Eisenmesser; Schnalle. Halsschmuck mit 9 gelben, 7 roten, 6 blauen Perlen aus Glas und Email.

Grab 84. Ein Siegelring aus Bronze. Ein Krug von Ton.

Grab 85. Zwei zerbrochene Glasurnen; ein Beinkamm; eine Armspange aus Bronze; ein Tongefäß und Scherben.

Grab 86. Ein Scramasax von 42 cm Länge. Gürtelschnalle, -Platte und -Beschläge aus Eisen; Eisenschnalle und Fragmente. Bronzeknöpfe mit Verzierungen; eine Münze; ein zerbrochener Beinkamm.

Grab 87. Spatha von 81 cm Länge; Eisenmesser und 2 Speerspitzen. Gurtschnalle, -Platte und Beschläge; Eisenfragmente. Bronzebeschläge und Knöpfe. Ein Unterkiefer.

Grab 88. Armspange aus Bronze. Glasgefäß in Scherben. Tongefäß (zerbrochen). Unter- und Oberkiefer nebst Schädeldecke des Toten.

Grab 89. Eisenmesser; Wurfspeerspitze. Schnallen und Eisenfragmente. Bronzeknöpfe und 28 Nägel aus Bronze.

Grab 90. Ein Tonwirtel. Kettenringlein aus Bronze. Collier mit 60 gelben, 5 blauen, 18 grünen und 2 roten Perlen aus Glas und Email nebst einer Bernsteinperle; Glas- und Tonscherben.

Grab 91. Scramasax von 58 cm Länge. Silberverzierte Gürtelbeschläge und Riemenzungen nebst Fragmenten (75 Stück); ein Eisenstift. Eine Bronze-Agrafe; Bronzeschnalle und -Beschläge; Knöpfe aus Bronze und eine kleine Münze.

Grab 92. Ein verzierter Fingerring aus Bronze (mit Inschrift). Ein Halsschmuck mit 27 gelben, 10 blauen, 5 roten, zwölf grünen und 6 bunten Perlen aus Glas und Email nebst zwei Fragmenten.

Grab 93. Ein Scramasax von 66 cm Länge mit Spuren des Holzgriffes; ein Eisenmesser und Eisenfragmente. Gürtelschnalle, -Platte und -Beschläge; ein Eisenstift. Verzierte Bronzeknöpfe. Ein Objekt unbestimmbaren Gebrauchs. Ein menschlicher Unterkiefer.

Grab 94. Eisenmesser; zwei eiserne Schnallen; Haken; Kopfnagel und Fragmente aus Eisen. Ein Paar Ohrgehänge aus Bronze. Ein Collier mit 60 gelben, 4 blauen, 11 grünen, 3 roten Glas- und Emailperlen nebst 16 Perlen aus Bernstein.

Grab 95. Ein Eisenmesser; eine Eisenschnalle und ein Paar Bronze-Ohrringe.

Grab 96. Eisenmesser; Eisenschnalle und Fragmente.

Grab 97. Zwei Eisenschnallen; ein Eisenring. Ein Topf und eine Schale.

Grab 98. Ein Scramasax; Eisenfragmente. Eine Bronze-Gurtschnalle, -Platte und -Beschläge, alle ornamentiert. Bronzeknöpfe und -Beschläge, sowie 20 Nägel aus Bronze. Ein Unterkiefer.

Grab 99. Ein Krug, eine Schale und eine rote Schüssel.

Grab 100. Eisenmesser; eine Eisenschnalle und Eisenfragmente. Collier mit Bronzehaken und 25 gelben, 5 blauen, 4 weißen, 10 roten, 11 grünen, 3 bunten Glas- und Emailperlen.

Grab 101. Ein Dolch. Eine Bronzeschnalle. Krüglein und Schale aus Ton.

Grab 102. Ein 53 cm langer Scramasax; ein Eisenmesser. Gürtelschnalle, -Platte und -Beschläge mit Silbertauschierung. Vier Bronzeknöpfe,

Grab 103. Eine Eisenschnalle. Zwei kleine Münzen. Glasscherben. Ein Halsschmuck, bestehend aus 40 gelben, 7 blauen, 14 grünen, 2 roten und einer bunten Glas- und Emailperle nebst 6 Perlen aus Bernstein.

Grab 104. Zwei Eisenmesser; zwei eiserne Schnallen. Ein Fingerring aus Bronze. Ein Collier aus 80 gelben, 9 grünen, 4 roten Glas- und Emailperlen nebst 12 Perlen aus Bernstein. Scherben eines Glasgefäßes.

Grab 105. Eine Spatha von 90 cm Länge mit Parierstange; ein 52 cm langer Scramasax; ein Eisenmesser. Gürtelplatten und -Beschläge nebst Fragmenten aus Eisen.

Grab 106. Eisenmesser und Fragmente eines solchen.

Grab 107. Ohrringe aus Bronze und ein Collier, bestehend in 60 gelben, 5 blauen, 5 roten, 12 bunten Glas- und Email-, nebst 6 Bronzeperlen.

Grab 108. Ein 43 cm langer Sax; eine silbertauschierte Gürtelschnalle.

Grab 109. Ein Scramasax von 77 cm Länge; ein Eisenmesser. Gürtelschnalle, -Platte und -Beschläge, bestehend aus Eisen und mit Silber tauschiert; Eisenschnalle; Feuerstahl und Eisenfragmente nebst Feuerstein. Eine Tonscherbe. Winkelförmiges Randbeschläge einer Schwertscheide; 124 nagelförmige Zierstücke aus Bronze, von der Scheide. Nägel, Unter- und Oberkiefer.

Grab 110. Silberne Ohrringe; ein silberner Fingerring. Collier mit 53 gelben, 6 grünen Glas- und Emailperlen. Tonscherben. Lederreste. Menschlicher Unterkiefer.

Grab 111. Scramasax von 62 cm Länge; Eisenmesser; Lanzenspitze und Fragmente. Gürtelschnalle, -Platte und -Beschläge. Eisenschnalle; Griffbeschläge; Kopfnagel.

Grab 112. Ein Eisenmesser; eine Riemenzunge aus Eisen; eine Schnalle. Zwei Ohrspangen mit Würfelenden. Eine huf-

eisenförmige Bronze. Glasscherben. 139 Perlen aus Glas, Email und Bernstein, Bestandteile eines Schmuckes.

Grab 113. Ein Messer; Schildbuckelfragmente (?); eine Eisenschnalle. Zwei Fingerringe an einem Knöchelchen. Tonscherben.

Grab 114. Eisenmesser; Eisenring; Haken; Schnalle und Fragment aus Eisen.

Grab 115. Ein Sax von 74 cm Länge; ein Eisenmesser; eine Gürtelschnalle. Bronzeknöpfe, Ringe, Nägel und eine Verzierung aus Bronze.

Grab 116. Ein Eisenmesser; eine eiserne Schnalle und ein Paar Ohrringe aus Bronze.

Grab 117. Ein Messer aus Eisen. Ein Bronze-Objekt. Ein Collier, bestehend aus 136 Glas- und Emailperlen, einem radförmigen Stück Gagat und einer großen Perle aus Glasmasse. Ein menschlicher Unterkiefer.

Grab 118. Ein Scramasax von 36 cm Länge; drei Messer; fünf Speerspitzen ohne und eine mit Widerhaken. Eine Schere. Eisenfragmente, worunter das Gespänge eines Schildes. Gurtschnalle und -Platte aus Eisen; 8 Eisenknöpfe. Ein Bronze-Ornament mit Lederresten; eine silberne Schnalle; ein Silberring. Zehn Feuersteine. Backsteinfragmente und Tonscherben.

Grab 119. Scramasax von 33 cm Länge. Eine Gürtelschnalle und -Platte, mit zusammen 7 Bronzeknöpfen verziert. Überreste eines Feuerstahls; Feuerstein; ein Kopfnagel. Vier kleine Bronze-Objekte. Ein Beinkamm und drei Tonscherben.

Grab 120. Ein Scramasax von 54 cm Länge. Gurtschnalle und -Beschläge mit Silbertauschierung; eine Riemenzunge. Ein Messer. Fünf Bronzeknöpfe und 13 kleine Bronzenägel. Ein Unterkiefer.

Grab 121. Scramasax von 35 cm Länge; Eisenmesser. Gurtschnalle und Beschläge mit eisernen Knöpfen. Ein Eisenstift und Fragmente.

Grab 122. Messer; Ringe; Schnalle und Fragmente aus Eisen, ferner ein Kamm.

Grab 123. Ein eisernes Messer und ein Collier mit 66 gelben, 8 blauen, 29 grünen, 4 roten und 9 bunten Perlen aus Glas und Email.

Grab 124. Eisenschnalle. Ein Paar Ohrgehänge aus Bronze. Halsschmuck, bestehend aus 46 gelben, 3 blauen, 7 grünen Perlen aus Glas und Email, 3 bronzenen Perlen und 14 solchen aus Bernstein. Elf Tonscherben.

Grab 125. Zwei eiserne Schnallen; eine Kette mit 4 Ringen und einem Ring mit Keil. Collier mit 4 gelben, 10 blauen, 12 weißen und 12 roten Perlen aus Glas und Email.

Grab 126. Eisenschnalle; Gürtelplatte; Eisenfragmente.

Grab 127. Ein Messer; eine Schnalle; ein Gürtelbeschläge, mit Silber tauschiert; ein Eisenobjekt.

Grab 128. Eisenmesser. Collier mit 53 gelben, 3 roten, 8 blauen, 6 grünen, 4 weißen, 25 bunten Perlen aus Glas und Email, nebst 2 Perlen aus Gagat und einem körbchenartigen kleinen Gehänge aus demselben Material (Bommel).

Grab 129. Eine Eisenschnalle; 3 Kettenringe und Fragmente aus Eisen. Ein Ohrring aus Bronze. Ein Halsschmuck, bestehend in 31 gelben, 2 roten, 6 grünen und 2 bunten Perlen aus Glas und Email. Ein Schädel.

Grab 130. Gürtelschnalle und Gürtelplatte aus Eisen.

Grab 131. Ein Eisenmesser; ein Schnallenfragment. Ein Collier mit 13 gelben, 6 bunten Glas- und Emailperlen nebst 2 Perlen aus Bernstein.

Grab 132. Ein Sax und eine Speerspitze.

Grab 133. Ein Ohrring aus Bronze. Zwei eiserne Nägel. Ein Collier aus 23 gelben und 1 bunten Glas- und Emailperlen samt 5 Bernsteinstücken. Ein zerbrochenes Glasgefäß.

Grab 134. Eisenmesser; Eisenschnalle. Gürtelplatte und -Beschläge aus Eisen.

Grab 135. Ein Messer aus Eisen. Eine große Gurtschnalle mit Gewebespuren; 2 Ringe aus Eisen. Zwei reichverzierte Bronzeschnallen mit 6 Knöpfen; 2 Riemenzungen aus Bronze, ebenfalls ornamentiert. Ein Halsschmuck mit 171 gelben,

7 blauen, 29 grünen und 3 weißen Glas- und Emailperlen samt 22 Perlen aus Bernstein.

Grab 136. Eisenmesser; Eisenschnalle. Fragmente von Backsteinen.

Grab 137. Ein Messer aus Eisen. Ein Fingerring von Bronze; eine Bronzekette mit 4 Ringen. Ein Collier mit 100 gelben, 2 blauen, 7 grünen, 4 bunten Glas- und Emailperlen nebst 35 Perlen aus Bernstein,

Grab 138. Eine eiserne Schnalle. Zwei Ohrringe und zwei Fingerringe. Ein Collier mit 27 gelben, 7 blauen, 3 grünen, 2 roten, 13 bunten Glas- und Emailperlen nebst 8 Perlen aus Bernstein.

Grab 139. Collier mit 8 gelben, 2 blauen, 5 grünen, 11 bunten Glas- und Emailperlen samt 11 Perlen aus Bernstein.

Grab 140. Eine Eisenschnalle. Ein Ohrring aus Bronze. Ein Halsschmuck aus 6 gelben, 3 grünen, 3 bunten Glas- und Emailperlen samt 14 Perlen aus Bernstein und einer Gagatperle.

Grab 141. Ein Sax von 21 cm Länge; ein eisernes Messer und eine Gürtelschnalle aus Eisen.

Grab 142. Eisenmesser. Gurtschnalle, -Platte und -Beschläge mit zusammen 7 eisernen Knöpfen. Zwei Knöpfe aus Bronze und 4 Kopfnägel aus demselben Material. Eine Glasscherbe.

Grab 143. Scramasax von 35 cm Länge; ein Dolch. Gürtel-Schnalle, -Platte und -Beschläge mit Tauschierarbeit und 6 Bronzeknöpfen. Kleine eiserne Schnalle; Eisenfragmente. Vier Bronzeknöpfe.

Grab 144. Collier mit 55 gelben, 26 blauen, 10 roten, 36 grünen, 10 weißen, 4 schwarzen, 10 bunten Glas- und Emailperlen, 5 Perlen aus Bernstein, 13 würfelförmigen Stücken und 2 perlmutterartigen (echten?) Perlen. Ein Bronze-Objekt. Der Fuß eines Topfes.

Grab 145. Eine Tonschale; eine Glasscherbe. Zwei Münzen und ein Kammfragment.

Grab 146. Tonscherben.

Mehrere Knochen und Schädelfragmente sind nicht genauer nach ihrer Zugehörigkeit zu bezeichnen.

Quellen u. Literatur: Archiv des Mus. Soloth. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1898 p. 28, 59, 141; 1900 p. 58. Verhandlungen der Berliner Anthropol. Gesellschaft 1900 p. 493. Photographien von P. Does, Soloth. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Oberdorf.

Die Höhle in den *Geißflühen* ist noch nicht untersucht.

Im *Heißacker*, östlich vom Dorf, wurden Reste einer römischen Ansiedlung konstatiert; vgl. Antiq. Corresp. Solothurn. Meisterhans, a. a. O. p. 66, 70, 80 und 84. Anzeiger f. schweiz. Altertskde. 1890 p. 366.

Zwischen Lommiswil und Oberdorf kam der p. 36 gemeldete römische Schatz zum Vorschein.

Frühgermanische Gräber in Form der Kistengräber sind in Oberdorf schon mehrere Male gefunden worden, z. B. auf dem *Bühl* gegen Lommiswil.

Literatur: Antiq. Corresp. Solothurn. Meisterhans, a. a. O. p. 133, 150.

Ober-Gösgen.

Oberhard des *Hard* wurde 1903 ein Steinhammer gefunden; er kam in die Sammlung Bally.

Im *obern Hard*, westlich des Dorfes, wurden 1903 unter Leitung der Herren E. Bally jun. und Lehrer Furrer vier Grabhügel genau untersucht. Wir verdanken dem letztern folgende Angaben über die Resultate der Ausgrabung:

Hügel I. Eine große zentrale und 3 kleine Steinsetzungen. Zwei Brandplätze mit Kohlen und Knochen. Drei Bestattungen und 3 Beisetzungen. Funde: Neun verzierte Armspangen aus Bronze, teilweise nur in Bruchstücken erhalten, meist feine Arbeit. Neun Armspangen aus rundem oder innen abgeflachtem Bronzedraht; 1 Stück mit Strichornament; Durchmesser 40—65 mm. Neun kleine Bronzeringe aus rundem, nach einem Ende hin meist verdünntem Draht; Durchmesser 30—36 mm (Ohrgehänge?). Zwei Tonnen-Armwulste, in größeren Bruchstücken erhalten, mit den typischen, feinen Strich-, Kreis- und Zickzackornamenten. Zwei Randstücke von solchen, das eine mit Niete.

Höhe der Armwulste 110 mm, Hals zirka 65, Bauchung 80 mm Durchmesser. Ein Halsring aus 3 mm dickem Bronzedraht; Durchmesser 130 mm. Ein Halsring mit Gehänge, Rassel; schöne durchbrochene Arbeit mit 8 Rippen. Randstücke eines größern tonnenartigen Gefäßes mit Strichornamenten; dito eines kleinern unverzierten Wulstes. Schneide eines eisernen Hallstattmessers, 110 mm lang erhalten, 18 mm breit. Bruchstücke einer Eisen-Fibula. Zwei Gagat=Pechkohlenringe von ungleicher Form; innerer Durchmesser (oval) 54/60 mm; Höhe 40 und 60 mm. Eine große Urne; Höhe 325 mm, größter Durchmesser 295 mm, mit gekerbtem Ornament um die Schulter. Eine mittlere Urne von 240/260 mm, rot gemalt. Zwei Töpfchen, schwarz, rohe Arbeit, 75/85 mm und 75/73 mm. Ein Näpfchen, in Bruchstücken, 120/175 mm. Einzelscherben, wobei ein Henkelstück, meist sehr primitiver Art, aus dickem, grobem Ton, außen rot.

Hügel II. Zwei Bestattungen und 3 Beisetzungen; keine Steinsetzungen. Ein kleinerer Hohlring aus Bronze, sogenannter Stöpselring, mit getriebenen Ornamenten, von einem Holzring durchzogen; Durchmesser innen 50 mm. Ein größerer Hohlring, wie oben; Durchmesser 77 mm. Bruchstücke von 2—3 gleichartigen Ringen. Schwarze Knochenstücke, unverbrannt in obige Ringe gesteckt, (Gelenkstücke von Schenkelknochen). Überreste von Wollengewebe, schwarz, um obige Gegenstände gewickelt. Eine Bronze-Fibula, Früh La-Tène, mit Resten von Blut-Email. Vier Feuersteine, darunter 1 Kernstück (Nucleus). Eine größere, ziemlich flache Urne, 145/285 mm, mit weißgeglühten Knochenresten gefüllt. Unterer Teil einer großen Urne, darin eine rote Schale. Zwei kleinere Urnen. Eine große flache Platte, 370 mm Durchmesser, aus ganz zerstreuten Scherben zusammengesetzt; ganze Innenseite mit originellen Zickzack und Keilverzierungen bedeckt. Sehr grobe Einzelstücke rot und schwarz.

Hügel III. Ein größeres und ein kleines Steinbett. Ein großer Brandplatz. Eine Bestattung und 3 Beisetzungen. Bruchstücke von 2 fein profilierten bronzenen Armspangen, wovon

eine mit Öse. Bruchstücke eines Hohlrings aus Bronze. Ein wohlerhaltener, bronzener Fingerring, 21 mm Durchmesser, gerippt. Zwei Eisenstücke, vielleicht Beschläge. Vier Feuersteine, davon 1 Kernstück. Kohle und ausgeglühte Knochenstücke. Unterer Teil einer sehr großen Urne. Zwei mittelgroße und 2 kleinere Urnen; 2 kleine Schalen (Tassen), und eine flache Platte. Bodenstück einer großen Platte. Drei Steinbeile, mit abgebrochener Scheide.

Hügel IV. Ein großes zentrales Steinbett. Eine Bestattung und 1 Beisetzung. Zwei kleine Tonnenarmwulste, in Bruchstücken, mit Überresten des Futters (Leder); Höhe 70 mm Bauchung 55 mm. Zwei Feuersteine (1 großer und 1 kleiner Nucleus). Eine große Urne 260/280 mm. Unterer Teil eines größeren und eines kleineren Topfes; 1 flache Platte, 245 mm Durchmesser; 1 feine Schale, rot gemalt; Einzelscherben. Boden und Randstücke verschiedener Gefäße, schwarz und rot, auch solche mit primitiven Ornamenten.

Übersicht.

Hügel I war der größte und zugleich der reichste. Er lag ziemlich entfernt von den übrigen. Durchmesser zirka 15 m, Höhe 1 m. Die übrigen drei, in einer Linie liegend, zirka 12 m Durchmesser und 60—80 cm Höhe. Sämtliche Hügel enthielten Brandgräber, nur in Hügel II fand sich auch ein Skelettgrab. Nach den Funden gehören alle 4 in die Eisenzeit; I, III und IV stammen aus der spätern Hallstattperiode; Hügel II, als der jüngste, gehört in die Früh-La Tène-Periode.

Dem vorstehenden Bericht mag noch beigefügt werden, daß im Grunde des Hügels IV zwei eigentümliche Gruben vorkamen, die wahrscheinlich als alte Wohngruben aufzufassen sind.

Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1904/05. N. F. VI Nr. 2/3 p. 64 etc.

Das Schloß Obergösgen scheint in ein prähistorisches Refugium hineingebaut worden zu sein.

Westlich der Schloßruine stieß man beim Straßenbau auf frühgermanische Gräber. Zwei Scramasaxe und 2 Gürtelschnallen aus demselben sind im Schweiz. Landesmuseum geborgen.

Oensingen.

Die im Museum Solothurn liegenden Scherben aus Oensingen stammen aus einem Grabhügel (Jörgishubel?). Auch eine in dieser Gegend gefundene Bronzespange im histor. Museum Bern ist eisenzeitlich. Die Münze der gens Tullia (Mus. Soloth.) gehört dem letzten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung an; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 96. Heierli, Archäol. Materialien.

Auf der untern *Erlisburg* (die obere gehört zum Kt. Bern) stand zur Römerzeit eine Warte. Beiläufig bemerkt, befindet sich an der *Lehnfluh*, welche die Erlisburgen trägt, auch eine noch nicht untersuchte Höhle.

Quellen u. Literatur: Codex Wallier. Jahn, Kt. Bern p. 484. Meisterhans, a. a. O. p. 48, 83. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1893 p. 186.

In der Nähe der *Neu-Bechburg*, von der man früher annahm, sie sei auf römischen Fundamenten erbaut, wurden zahlreiche Münzen gefunden.

Quellen u. Literatur: Haller I p. 35; II p. 408. Jahn, Kt. Bern p. 484. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1867 p. 17. Anzeiger für schweiz. Altertskde 1869 p. 109; 1889 p. 232. Meisterhans, a. a. O. p. 47, 91.

Unter den *Ravellen* wurde eine römische Ansiedlung nachgewiesen; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 67, 95, 96.

Römische Ansiedlungen wurden auch sonst an verschiedenen Orten in Oensingen konstatiert, so im *Oberdorf*, bei der *Kirche* und auf der *Aegerten* gegen Oberbuchsiten. In der erstgenannten Niederlassung wurden u. a. römische Rüstungsteile, besonders aber ein Stück eines Bleisarges entdeckt.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1870 p. 197. Katalog Aarau. (1879) p. 38. Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 49, 66, 74, 78, 84, 96, 106.

Die Römervilla bei der Kirche lag mit den andern hart an der römischen Straße; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 54, 66, 74, 95.

Die Ansiedlung der Römer östlich vom Dorf in der Aegerten oder Gerteten gelegen, war schon Jahn bekannt.

Quellen u. Literatur: Jahn, Kt. Bern p. 484. Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertskde. 1856 p. 24. Argovia VII p. 293. Meisterhans, a. a. O. p. 54, 67, 74. 96.

Die Römerstraße ist bei mehreren Anlässen teilweise freigelegt worden, zuletzt im Jahre 1903 östlich bei der Kirche. Dort konnte man etwa 100 m von der Kirche gegen Osten deutlich das folgende Profil erkennen: Humus (20 cm), Ziegel der Römer und Straßenkörper (20 cm), Steinbett (30 cm), zweites Pflaster (15 cm) und endlich Kies.

Quellen: Meisterhans, a. a. O. p. 53, 54. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

Römische Einzelfunde sind in Oensingen häufig; vgl. Codex Wallier. Meisterhans, a. a. O. p. 96, 99. Argovia II (1861) p. XXII.

Etwa eine Viertelstunde von Oensingen liegt am Wege eine Kiesgrube, in und bei welcher zahlreiche frühgermanische Gräber zum Vorschein kamen. Interessanterweise sind es meist Burgundionen, die hier begraben lagen, während in dem zirka 1/2 Stunde entfernten Gräberfeld von Oberbuchsiten fast nur Alamannen gefunden wurden. Dieser Umstand spricht für die Wahrscheinlichkeit, daß zwischen Oensingen und Oberbuchsiten die alamannisch-burgundische Grenze durchgegangen sei. Leider sind die Funde aus den Oensinger Gräbern, die zumeist im Museum Solothurn liegen, nicht nach Gräbern gesondert worden, so daß man keine genauere Untersuchung des an sich so schönen Materials machen kann. Ein mit Steinen eingefaßtes Grab, das 1878 aufgedeckt wurde, enthielt eine Spatha, einen Scramasax und eine merovingische Gurtschnalle mit Silbertauschierung.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Soloth. Landbote vom 4. IX 1862; 14. III 1863. Soloth. Zeitung vom 6. VII 1878. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1878 p. 865. Anzeiger für schweiz. Geschichte X (1879) p. 198. Soloth. Tagblatt vom 30. VIII 1881. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich XXI, 7 p. 194.

Olten.

Das *Heidenloch* ob Olten-Wangen ist noch nicht untersucht; eine Probegrabung in einer kleinen Höhle am *Born* lieferte einen Feuersteinsplitter, dagegen wurden in einer Höhle etwas über der Bahnlinie, unterhalb des Sälischlößli, hart an der Kantonsgrenze, aber schon auf dem Gebiet von Aarburg, eine neolith. Pfeilspitze,

Silexsplitter und Tierknochen, gefunden laut freundl. Mitteilung von Dr. M. von Arx.

Die Burg *Hagberg* scheint über der Stelle eines Refugiums errichtet worden zu sein. Es sollen auch römische Reste daselbst entdeckt worden sein.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Geschichte X (1879) p. 197—203. Rahn, die mittelalterl. Kunstdenkmäler des Kts. Soloth. p. 91—92.

Aus der Gegend von Olten gelangten Steinbeile ins dortige Museum. Vor dem alten Stadttor fand sich ein Steinhammer aus Serpentin nebst Tierknochen 1,5 m unter der Straße.

In Olten hat man schon zu Hallers Zeit ein römisches Kastell vermutet. Im Jahre 1902 konnte nun konstatiert werden, daß die mittelalterliche Ringmauer auf einer bis 3,4 m dicken ältern, harten Mauer aufruhe, bei welcher römische Münzen zum Vorschein kamen. Die älteste (römische?) Mauer ließ sich auf der ganzen Nordseite des mittelalterlichen Städtchens nachweisen und neuerlich fand man, daß sie im Westen von der jetzigen Häuserlinie gegen das Ober-Tor abbog. Die Südwest und die Ostfront sind noch nicht verfolgt; die letztere ist aber durch den Lauf der Aare, über welche der Fels an dieser Stelle fast lotrecht aufsteigt, gegeben. Bei Erstellung der Wasserleitung in der *hintern Gasse* stieß man 1875 beim Haus HB 41 wieder auf die römische Mauer.

Quellen u. Literatur: Haller II p. 372—373. Strohmeier, der Kt. Solothurn p. 16. Ildefons von Arx, Geschichte der Stadt Olten p. 11. Meisterhans, a. a. O. p. 71. Oltner Tagblatt vom 4. Okt. 1902. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1902/3. N. F. IV p. 237. Gemeinde-Archiv Olten L. 130. Manuskript von Dr. Max v. Arx in Olten.

Der römische Vicus (Ultinum?) scheint sich besonders bei der heutigen Römerstraße und beim Kapuzinerkloster ausgedehnt zu haben. Indessen sind auch an der Trimbacher- (Basler-)straße und bei der Pfarrkirche und vielleicht auch bei der Restauration Olten-Hammer römische Reste nachgewiesen, wozu noch zahlreiche Einzelfunde, besonders Münzen kommen. (Über Ultinum vgl. Helvetia IV, 1828, p. 427.)

An der *Römerstrasse* und beim *Kapuzinerkloster* fand man einen römischen „Blättliboden", Münzen, Waffen etc.

Quellen u. Literatur: Haller II p. 371. Meisterhans, a. a. O. p. 67, 76, 96. Mscr. v. Arx.

An der *Trimbacher- (Basler-)strasse* kamen in den Häusern von Notar Frei und Simon Disteli, beim ersten Haus in 4—5′ Tiefe, Reste eines römischen Steinpflasters und römische Bautrümmer zum Vorschein; ferner fand sich dort, nicht beim Kirchenbau, wie Meisterhans sagt, eine Schüssel mit obszönen Darstellungen. In der Nähe, beim Schulhaus und bei der christkatholischen Pfarr-Kirche, wurden Münzen entdeckt.

Quellen u. Literatur: Haller II p. 373. Strohmeier, a. a. O. p. 17. Meisterhans, a. a. O. p. 67, 71, 90, 97. Ildefons v. Arx, a. a. O. p. 12. Mscr. v. Arx.

Auch bei der Restauration *Olten - Hammer* scheint eine römische Ansiedlung bestanden zu haben. Vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 67, 83 und Mscr. v. Arx.

Ein Gräberfeld der Römer in Olten ist noch nicht gefunden, wohl aber birgt das dortige Museum zwei Grabinschriften, die lange Zeit bei der Brücke eingemauert waren. Die eine dieser Inschriften ist diejenige des Romulus Senator, die andere die des Cinnenius Secundus.

Die erstgenannte Inschrift lautet:

ET MEMORIAE R. I	und zum Gedächtnis des Julius
GATINI · ROMVLI	Gatinius Romulus, des
FRATRIS SENATI	Bruders des Senatus Re-
ROMANI INTFI	mulus. Plötzlich vom Tode
CEPTVS VIXIT AN	getroffen, lebte er 25
XXV SAI · AVENTINA	Jahre. Saia Aventina und
ET SAI · SENATVS PAT	Saius Senatus, seine Eltern,
RES POSVERUNT	haben das Denkmal gesetzt.

Die zweite Inschrift heist:

D M.	Den Manen.
E MEMORIAE	Zum Gedächtnisse des
CINNENI SECVN	Cinnenius Secundus,
DI VIXIT ANNO	der 21 Jahre, 8 Monate
XXI. M. VIII	lebte, ließen die
CINNENIVS	Brüder Cinnenius
SECVNDVS · I	Secundus und
ET CINN · SECV	Cinnenius Secundinus
DIN · FRATER · FA	dieses Grab er-
IEND · CVRAV.	richten.

Quellen u. Literatur: Codex Wallier p. 338 (28). Schweizer. Mus. 1786. Haller I p. 32—36 u. II p. 372. Ildefons v. Arx, Geschichte des Buchsgaues p. 11. Strohmeier, a. a. O. p. 18. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich II 5 p. 74 und 75 (Nr. 237 u. 238); X p. 44 (Nr. 234 u. 235). Brosi, die Steininschrift des Cinnenius. Meisterhans, a. a. O. p. 112 und 113. Mscr. v. Arx.

Die römische Straße ist in ihrem Verlauf noch nicht gefunden und besonders die Stelle der Aarebrücke ist noch unbekannt.

Quellen u. Literatur: Haller II p. 373. Meisterhans, a. a. O. p. 54 und 57. Mscr. v. Arx.

Die Steinbrüche am *Born* wurden nach Keller schon von den Römern benutzt.

Literatur: Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich XV, 2 p. 49.

Vereinzelte Münzen der Römer sind in Olten schon im XVIII. Jahrhundert gesammelt worden. Es fanden sich solche im *Galgenhölzchen* (jetzt Frohheim), beim Bau des *Rathauses*, in der *Schlachthausgssae*, bei der *neuen Brücke*, in der *Hagmatten*, der *Jurastraße*, bei der *Sparkasse*, beim *Schweizerhof*, im *Fußligfeld*, unfern der *Aarauerstraße*, bei der Ruine *Kienberg* u. s. w.

Quellen u. Literatur: Zollers Misc. Codex Wallier. Strohmeier, a. a. O. p. 17. Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertskde. 1856 p. 24. Meisterhans, a a. O. p. 90, 94, 96, 97. Mscr. v. Arx.

In der *Lebern* stieß man auf alamannische Gräber. Die Skelette hatten als Beigaben Eisenwaffen, tauschierte Gürtelbeschläge u. dgl. bei sich. Die wenigen Funde gelangten ins Museum Olten.

Quellen: Meisterhans, a. a. O. p. 151. Mscr. v. Arx. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.).

In der Aare bei Olten kam ein Scramasax zum Vorschein; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 133.

Recherswil.

Das Museum Solothurn birgt Fragmente von verzierten Armspangen und Teile von gewellten Stöpselringen, die im Mai 1872 in einem Grabe bei Erstellung der Wasserleitung in Recherswil zum Vorschein kamen.

Der Burghügel wird als Grab oder Grabhügel angesehen. Meisterhans setzt ihn frühestens in die römische Zeit, J. J. Amiet hält ihn für nachrömisch.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. J. J. Amiet, Die Burg von Recherswil (Mscr.). Soloth. Wochenblatt 1845 p. 152—154, 175—176. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Mitteil. derselben Gesellsch. III 4 p. 52. Meisterhans, a. a. O. p. 34—35.

Über die Reste einer römischen Ansiedlung in Recherswil siehe Meisterhans, a. a. O. p. 67.

Rickenbach.

Meisterhans (a. a. O. p. 34) berichtet von einem Grabhügel im *Büntenrain*, der eine Urne enthalten habe. Das Museum Solothurn bewahrt eine Bronzespange mit durchlochten Enden auf (Schlußringlein fehlt), von der Form, wie sie in ostschweizerischen La Tènegräbern vorkommen. Das hist. Museum Bern besitzt aus Rickenbach (Solothurn) eine Früh-La Tènefibel, von der Bonstetten (Recueil, II. Suppl. 15) sagt, sie sei in einem Grabe im Büntenrain zum Vorschein gekommen.

Im *Kilchhöfli* vermutet man eine römische Warte. (Vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 48.) Die Lage spricht allerdings nicht dafür, da man von dort nicht talaufwärts sieht. Im Büntenrain bestand eine römische Ansiedlung; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 67, 97.

Im *Büntenrain* muß ein frühgermanisches Grabfeld existiert haben. Man fand daselbst wiederholt Kistengräber mit Eisenschwertern, Sporn, Ringen, Perlen, die zum Teil im histor. Museum Bern liegen.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Geschichte X (1879) p. 197. Das bernische Antiquarium 1881—86 p. 16. Meisterhans, a. a. O. p. 12, (es war sicher kein Bronze-, sondern ein Eisenschwert), 14, 15 und 151.

Riedholz.

Im November 1877 wurde im *Vögelisholz* bei Brestenberg ein Leistenkelt aus Bronze gefunden. Er gelangte ins Museum Solothurn.

Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 13. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1894 p. 361.

Im *Attisholz* fand sich eine weitläufige, römische Ruine, in deren Schutt frühgermanische Gräber konstatiert wurden. Vielleicht benutzten die Römer die dortige Heilquelle.

Quellen u. Literatur: Herrmann, Wallier, Parent. Antiq. Corresp. Soloth. Strohmeier, der Kt. Solothurn p. 16, 18. Jahn, der Kt. Bern p. 476. Archiv des Mus. St. Gallen (Mscr. Immler). Meisterhans, a. a. O. p. 62, 71, 73, 75, 83—85, 90, 104, 145 und 148. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1894 p. 361.

Bei Attisholz wurde ein römisches Grab entdeckt, dessen Inschriftstein nach Solothurn kam. Die Inschrift lautet;

D[is] M[atribus] V[ivi] F[ecerunt]	Den Todesgöttern. Bei Lebzeiten errichtet
[ST]ATILI APRONI MA	des Statilius Apronius, der Ma-
TVGENIAE MARCELLI	tugenia Marcelli-
NAE · STATILI PATERNI	na und des Statilius Paternus.

Quellen u. Literatur: Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich X p. 44 Nr. 231. Meisterhans, a. a. O. p. 111.

Rodersdorf.

Von den in Rodersdorf gefundenen römischen Münzen gelangten ein Claudius und zwei Constantin I. nach Solothurn. Vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 97.

Rohr.

Der „Heidenweg“ von Rohr über die *Schafmatt* scheint schon in prähistor. Zeit benutzt worden zu sein. Vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 22, 57.

Rothacker siehe Walterswil-Rothacker.

Rüttenen.

Ob der „Kindlistein“ bei der *St. Verenakapelle* (Argovia III p. 15) und der sogen. Schalenstein bei *Kreuzen* (Antiqua 1883 II p. 85)

dentisch seien? Meisterhans hält (a. a. O. p. 35) die sämtl. solothurnischen „Schalensteine“ für Erosionsgebilde etc.

In Rüttenen wurde ein Steinbeil (Serpentin) gefunden; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 9.

Auf der Höhe von *Kreuzen* wurden 1844/5 vier Tumuli untersucht. Sie scheinen auch Nachbestattungen enthalten zu haben.

Quellen u. Literatur: Solothurner Wochenblatt 1845 p. 31, 103, 111, 113. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich III 4 p. 52. Meisterhans, a. a. O. p. 23, 24, 27, 30—33.

Im *Vizenhubel* im *Fallernhölzli* entdeckte man frühgermanische Gräber. Einige Saxe aus denselben liegen im Museum Solothurn.

Literatur: Soloth. Tagbl. vom 4. März 1884. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1884 p. 55. Meisterhans, a. a. O. p. 133, 146, 147 und 151.

Vielleicht war die Einsiedelei St. Verena schon in vorchristlicher Zeit eine Kultstätte; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 153 und 156.

Schnottwil.

Bei Schnottwil sollen dem Vernehmen nach Grabhügel und ein Refugium yorhanden sein.

Im *Schattrain* (*Kriegholz* oder *Inseli*), südlich vom Dorf, wurde eine römische Ansiedlung konstatiert; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 67, 82.

Von Bußwil zog sich über Dießbach eine römische Straße, die jetzt noch als *Wahlgässli, Eselstrasse* bekannt ist; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 55.

Schönenwerd.

In einem Acker wurde ein Steinbeil gefunden (vgl. Anzeiger f. schweiz. Altertskde. 1893 p. 185) und in den *Kreuzäckern* eine eiserne Speerspitze.

Das Schweiz. Landesmuseum bewahrt aus Schönenwerd zwei Goldmünzen der Mediomatriker.

Literatur: Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich VII 8 p. 245; XV 1 p. 18. Meisterhans, a. a. O. p. 20.

Römische Münzen kamen allda ebenfalls zum Vorschein.

Literatur: Bronner, der Kt. Aargau. Meisterhans, a. a. O. p. 97.

Im Jahre 778 wird das heutige Schönenwerd als Werith (mit Gehölz bewachsenes Eiland) urkundlich genannt; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 138.

Seewen.

Ein Steinbeil von Seewen gelangte mit der Sammlung Quiquerez ins Museum Basel.

Auf *Wolfenbiel* befindet sich ein Tumulus; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 34.

Römische Münzen wurden an verschiedenen Orten gefunden, z. B. beim Hofe *Rechtenberg*. Meisterhans hat auf seinem Entwurf einer archäolog. Karte des Kantons Solothurn bei Seewen auch eine römische Ansiedlung eingezeichnet.

Quellen u. Literatur: Archiv des Mus. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 59, 68, 90, 97.

In der *Holen*, am *Stiegenrain* und im *Luterkindenwald* südwestlich des Dorfes fand man frühgermanische Gräber; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 138, 151.

Selzach.

Der als Steindenkmal erklärte Erratiker auf der Allmend *(Rütenen)* ist nach Meisterhans kein Schalenstein.

Quellen u. Literatur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1878 p. 868. Meisterhans, a. a. O. p. 35.

Am *Leberberg* (bei Selzach?) wurde ein Bronzebeil gefunden.

Quellen u. Literatur: Jahn, der Kt. Bern p. 99. Meisterhans, a. a. O. p. 13.

Das Museum Solothurn enthält Bronzespiralen aus einem Grab in Selzach (Kollektion Amiet).

Im *Seidenbühl*, gegen Bettlach, wurde ein Grabhügel entdeckt; vgl. Meisterhans, a a. O. p. 34.

Aus einem Grabe am *Leberberg* (Selzach?) gelangten Fragmente von massiven Bronzeringen ins Museum Solothurn.

Auf dem *Brüggli*, einer Bergweide des Jura, fanden sich römische Ziegel, vielleicht von einer Ansiedlung.

Quellen u. Literatur: Jahn, der Kt. Bern p. 100. Meisterhans, a. a. O. p. 65.

Im Fluriacker (oder Hole) bei *Bäriswil* kamen römische Ziegel, Mauern, Münzen zum Vorschein.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 63, 66, 102.

Nordöstlich von Selzach, im *Seuset*, fand man nach Meisterhans (p. 67, 97) ebenfalls römische Ruinen.

Beim *Spielhof* bestand zur Römerzeit eine Ansiedlung, ebenso im *Brühlgut* westlich vom Dorf. Vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 67.

Als der bedeutendste römische Platz der Gegend wird *Altreu* betrachtet, wo alte Festungsanlagen, Reste römischer Gebäude, Spuren einer römischen Brücke, viele Einzelfunde und, wie die Sage meldet, auch zahlreiche Gräber zum Vorschein gekommen sein sollen.

Quellen u. Literatur: Strohmeier, der Kt. Solothurn p. 16. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Mitteil. dieser Gesellschaft III 4 p. 51. Archiv des Museums von St. Gallen u. Antiq. Corresp. Solothurn. Jahn, der Kt. Bern p. 128. Meisterhans, a. a. O. p. 62, 85, 86, 88 und 90. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1894 p. 362.

Im Jahre 1558 wurde bei Selzach ein römischer Münztopf entdeckt.

Quellen u. Literatur: Codex Wallier. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1889 p. 232. Meisterhans, a. a. O. p. 97, 99.

Vereinzelte römische Münzen sind in Selzach, bei der *Schauenburg* und an der Römerstraße nicht selten.

Quellen u. Literatur: Codex Wallier. Meisterhans, a. a. O. p. 55, 56, 97. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1893 p. 185.

Über die Römerstraße bei Altreu und Selzach siehe Meisterhans, a. a. O. p. 55 und 56.

Im *Haag* kamen frühgermanische Gräber zum Vorschein.

Quellen u. Literatur: Jahn, der Kt. Bern p. 100. Meisterhans, a. a. O. p. 149.

Aus einem Grabe am *Leberberg* (Selzach?) besitzt das Museum Solothurn grüne und bläuliche Perlen aus Glas und Email, sowie Fragmente von solchen.

Solothurn.

Eine Bronze-Lanzenspitze, die im Museum liegt, wurde wahrscheinlich beim Schanzenabbruch in Solothurn gefunden; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 13.

Scherben der Hallstattperiode kamen bei Kanalarbeiten in Solothurn zum Vorschein, andere prähistorische Scherben bei der Stephanskapelle und in der Aare; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 25.

Ob eine ithyphallische Bronzestatuette (Herkules-Ogmius) aus der Kollektion Amiet aus Solothurn stammt, ist nicht sicher; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 37.

Das Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich bewahrt die Zeichnung einer in Solothurn gefundenen silbernen Früh-La Tène-fibel auf.

Vorrömische Münzen sind in und bei Solothurn nicht selten. Neben keltischen Stücken fanden sich auch Denare der Gens Rubria und der Herennia, letztere beim Schanzenabbruch in der Vorstadt, ein Denar des M. Antonius, eine Münze des Jul. Cäsar (nördlich der Stadt), Konsularmünzen des Eppius und andere in der *Mutten* und am *Stalden* (Haus Nr. 72).

Quellen u. Literatur: Soloth. Landbote vom 18. I. 1860: Echo vom Jura vom 21. I. 1860. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich XV, 1 p. 6 und 4 Nr. 23. Soloth. Tagblatt vom 29. IX. 1871. Meisterhans, a. a. O. p. 22, 51, 99. Bericht der Kantonsschule Soloth. 1899 p. 49. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1893 p. 185.

Dem zu früh verstorbenen Solothurner Archäologen K. Meisterhans verdanken wir den genauen Nachweis der Form des im III. Jahrhundert entstandenen Castrums Salodurum, das zwar schon früher teilweise bekannt war. Zur Römerzeit war das Gebiet der heutigen Stadt Solothurn durch eine zwischen dem Marktplatz und dem St. Ursusmünster existierende kleine Bachschlucht in 2 Hügel geteilt, die sich gegen die Aare abflachten. Der obere, westliche Hügel war weniger hoch als der untere, östlichere. Ein Feind, welcher der Aare nach hinaufzog, bemerkte ihn nicht, bis er in der Nähe war. Vielleicht gerade deswegen wurde er als Kastellraum vorgezogen. Den Plan des glockenförmigen Römerkastells hat Meisterhans genau aufgenommen und nur an wenigen Stellen können wir seine Arbeit ergänzen, hauptsächlich durch freundliche Mitteilungen von Zetter-Collin. Laut denselben ist das römische Fundament jetzt auch nachgewiesen unter der Hauptgasse in der Nähe des Gerechtigkeitsbrunnens bei Haus 69 am

obern Stalden und an der Ecke Gerberngasse - Löwengasse, in welch letzterer noch ein mächtiges Stück der alten Gußmauer sichtbar ist. Das vom Kastell eingeschlossene Areal beträgt zirka 13,700 m²; Salodurum wäre also das drittgrößte der bis jetzt bekannten Römerkastelle der Schweiz gewesen. Der Eingang befand sich in der Nähe der Wengi- oder Storchenbrücke am heutigen untern Stalden. Tore mögen beim Haus 70 am obern Stalden und bei den Gebäuden 89/90 an der Hauptgasse gestanden haben.

In und beim Römerkastell in Solothurn sind eine Reihe von Funden gemacht worden, z. B. Münzen, Inschriften, Amphoren, Mühlsteine, Tonscherben, Ziegelstücke. Im allgemeinen liegt die Fundschicht der Römerzeit etwa 0,5 m unter dem heutigen Niveau. In der Löwengasse will man auch die Römerstraße konstatiert haben.

Quellen u. Literatur: Itiner. Antonini. Tabula Peuting. Plantin, Helvetia antiqua et nova 1656, p. 270. Reinart, Acta Mart. Ratisbon. p. 320. Frz. Haffner, Der kl. Soloth. Schawplatz 1666. Wagner, Merc. helv. 1688, p. 144. Antoni Haffner, Chronica (1849 gedruckt, entstanden 1577). Codex Wallier. Acta Sanctorum vol. 48 p. 264. F. J. Hermann, Geschichte Solothurns bis 1348 (im Soloth. Kalender 1778—88). Haller I p. 209, 210. Strohmeier 1836 p. 16. Solothurner (Disteli) Kalender 1844. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich X p. 219. Gelpke, Kirchengeschichte der Schweiz I (1856) p. 43. Gisi, Quellenbuch, 1867, p. 43. Lütolf, Glaubensboten, 1871. Amiet, Gründungssage (1875—90). Jahresbericht des hist. Vereins Solothurn 1881 (Fiala). Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1883 p. 369; 1888 p. 74; 1898 p. 141. Meisterhans, a. a. O. (1890) p. 43—46. 85, 102, 103. Meisterhans, die römischen Zwischenstationen p. 16. Bericht der Kantonsschule Solothurn 1890/1 p. 50; 1891/2 p. 51; 1894/5 p. 63; 1896/7 p. 58; 1898/9 p. 57. Rahn, Mittelalterl. Kunstdenkmäler des Kts. Soloth. 1893 p. 41. Zetter-Collin, Hist.-antiq. Notizen (Soloth. Tagblatt 1896); Geschichte der Entwicklung der Stadt Soloth. (Solothurner Tagblatt vom 5. und 7. Aug. 1900.).

Beim Kanalgraben kam in der Nähe der Bierhalle *Brunner* (jetzt Hilfskasse) unmittelbar vor der Kastellmauer der Bodenstein einer römischen Handmühle zum Vorschein; ferner fanden sich daselbst Fragmente römischer Leistenziegel und ein durchfaulter Balken aus Eichenholz.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1890 p. 299 und 308; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 81, 82.

Im Jahre 1880 wurden laut der „Allg. Schweizerzeitung“ in der *Löwengasse* bei Kanalisationsarbeiten römische Tonscherben und 5 große Amphoren entdeckt. Am Hals zweier derselben befinden sich mehrere Buchstaben. Vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 85, Anmerkung 388.

Im Haus Nr. 15 an der *Schaalgasse* fanden sich eine Bodenplatte aus römischer Zeit, ferner ein Kurzschwert aus Eisen. In demselben Hause war eine Inschrift eingemauert, die uns den Namen Solothurns überlieferte. Opilius Restio, Soldat der 22. Antoninianischen Legion, der die Aufsicht führte über das Dorf Salod(urum), löste nämlich laut dieser Inschrift ein Gelübde, das er der Göttin Epona abgelegt hatte. Wie die andern, eben genannten Funde, ist auch diese Inschrift im Museum Solothurn geborgen. Sie lautet:

DEAE · EPONAE · MA
· PILIVS · RESTIO M[iles]
[L]EG[ionis]. XXII. ANTONI
[ni]ANAE · P[rimigeniae]. P[iae]. F[idelis] · IMMV
[ni]S. COS[ularis]. CVRAS A
[ge]NS · VICO. SALOD[uro]
[A. D.] XIII. KAL[endas]. SEPTEMB[res]
D[omino]. N[ostro]. ANTONINO
II. ET SACERDO [te]
II. CO[n]S[ulibus]
V[olum]. S[olvit]. L[ubens]. M[orito].

Quellen u. Literatur: Stumpf, Chronik VII, c. 25 fol. 224. Simleri Antiquitatum Helvet. Guilliman, de reb. helv. lib. III, 386. Wagner, Merc. helv. p. 144. Strohmeier p. 19. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich X Nr. 219. Mommsen, Schweiz. Nachstudien, Hermes XVI, 445—494. Meisterhans, a. a. O. p. 61, 118, 124. Zetter-Collin, hist.-antiq. Notizen (Soloth. Tagbl. 1896).

Bei Straßenarbeiten vor dem Hause Nr. 21 in der Hauptgasse fanden sich die Kastellmauer, ferner Ziegel, Knochen und eine kleine römische Münze, laut Mitteil. von Zetter-Collin. Beim Hause von B. Reinert (jetzt Bluntschli) in der Hauptgasse stieß man 1874 auf einen römischen Hypokaust, Münzen etc.; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 78.

In der Nähe der römischen Kastellmauer bei der ehemaligen *St. Stephanskirche* fand man eine Säulenbasis, zahlreiche Tonscherben, Ziegel, einen römischen Ziegelbrennofen, Lämpchen, einen Cippus und ein Inschriftenfragment.

Quellen u. Literatur: Haffner II 14. Cantor Hermann, Mscr. auf der Stadtbibliothek Solothurn. Strohmeier p. 19. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1880 Taf. I, 4; 1887 p. 461, 484. Jahresbericht des Hist. Vereins 1882/87 p. 79 und 80. Bericht der Kantonsschule Soloth. 1886/7 p. 42; 1890/91 p. 46, 49. Meisterhans, a. a. O. p. 85, 87, 101 und 104.

Am *Stalden* kamen Reste eines römischen Hauses, Ziegel, Heizröhren, Scherben und Knochen zum Vorschein; beim Haus von Uhrenmacher Hugi fand sich eine Münze des Vespasian und beim Samsonsbrunnen wurde ein Tonmodell entdeckt, das in römischer Kursive den Namen CIRRVS aufweist. Es liegt im Museum der Stadt.

Quellen u. Literatur: Haffner II p. 14. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1880 p. 4. Meisterhans, a. a. O. p. 101. Bericht der Kantonsschule Soloth. 1896/7 p. 59. Zetter-Collin, hist.-antiq. Notizen (1896 Soloth. Tagbl.) u. gefl. Mitteilungen des Genannten.

Der Vicus Salodurum dehnte sich im Westen der heutigen Stadt aus, aber auch in der Nähe des Münsters und selbst südlich der Aare entdeckte man römische Gebäude; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 60—62, 123—125. Rahn, Mittelalterl. Kunstdenkmäler p. 141. Zetter-Collin, Geschichte der Entwicklung der Stadt Solothurn (Soloth. Tagblatt 1900).

Einzelfunde aus römischer Zeit sind nicht selten. Hie und da stieß man auch auf Inschriften, Statuetten u. s. w., manchmal ist freilich der Fundort nicht genauer bekannt.

Beim Hause von Metzger Straub an der *Gurzelengasse* kam ein Krüglein zum Vorschein und gelangte ins Museum. Von der *Hauptgasse* birgt das Museum einen Amphorenhenkel mit Inschrift, der beim Hause Monteil entdeckt wurde und ein Glasgefäß, gefunden vor der Papierhandlung Walker. In der Nähe des Marktturmes an der Hauptgasse wurde im Mai 1880 eine Münze des Domitian gefunden.

Im Höflein von Witwe Peter und sodann in der *Theatergasse* soll die Römerstraße wieder zum Vorschein gekommen sein; vgl.

Anzeiger f. schweiz. Altertskde. 1883 p. 370; Zetter-Collin, Histor.-antiq. Notizen (Soloth. Tagblatt 1896) und Geschichte der Entwicklung der Stadt Solothurn (Soloth. Tagblatt 1900).

Beim Hause von Däniken an der *Kronengasse* fanden sich laut freundl. Mitteilung von Zetter-Collin römische Amphorenreste und Ziegel.

Auf dem *Klosterplatz* wurden Ton- und Glasscherben, Amphorenreste und Knochen gefunden.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1883 p. 370. Zetter-Collin, hist.-antiq. Notizen (Soloth. Tagbl. 1896), Geschichte der Entwicklung der Stadt Soloth. (Soloth. Tagbl. 1900).

Ein besonders wichtiger Fundort römischer Altertümer ist das *St. Ursusmünster*. Als man 1762 und 1763 dasselbe neu baute, fanden sich im alten, im X. Jahrhundert erstellten Gebäude eine ganze Reihe von Inschriften eingemauert. Im Boden selbst kamen Reste römischer Gebäude und viele Einzelfunde zum Vorschein. Da hatten wohl die Römer ihren Apollotempel errichtet, Gräber niedergelegt und die römische Heerstraße führte dort vorbei. Auch in der Nähe wurden Funde aller Art entdeckt. Ein bedeutender Teil der Inschriften, sowie der Kleinfunde ist jetzt im Solothurner Museum geborgen.

Einer der schönsten Inschriftsteine ist der im Jahre 213, zur Zeit des Caracalla errichtete Meilenstein, der am 20. Juni 1763 entdeckt wurde und folgende Inschrift enthält: „Der Feldherr und Kaiser M. Aurelius Antoninus, der (seinem Vater) ergebene, glückliche, erlauchte; Germaniens Besieger, der gewaltige; Britanniens Besieger, der gewaltige; Oberpriester; zum 16. Male Tribun; zweimaliger Imperator; Konsul zum 4. Mal; Prokonsul; Fürst der Jugend, der tapferste und glücklichste; der große Fürst, der Beruhiger des Weltkreises: hat Wege und Brücken, die durch ihr Alter zerfallen waren, wieder hergestellt. (Entfernung) von Aventicum 26 (Leugen).

Ein anderes Stück eines Meilensteins enthält nur die Worte:

CONSVL
[Anto]NIN[us].

Es stammt aus derselben Zeit, ist vielleicht einige Jahre älter.

Quellen u. Literatur: Cantor Hermann, a. a. O. Codex Wallier p. 265 ff. Haller II p. 364. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich II, 5 p. 68 Nr. 219; X p. 74 Nr. 335. Strohmeier p. 18. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1887 p. 466—467. Meisterhans, a. a. O. p. 51—53, 101.

Beim St. Ursusmünster kamen auch römische Aschenurnen, Sarkophage und Grabinschriften zum Vorschein, besonders 1762 und 1763. Drei Sarkophage sind bei Wallier abgebildet. Einer derselben war schon 1519 entdeckt worden. Er trug die Inschrift: Den Todesgöttern der Flavia Severiana.

Quellen u. Literatur: Stumpf cod. 47 p. 102 ed. VII, 25. Haffner II, 206. Acta Sanctorum vol. 48 Tom. VIII, 271. Codex Wallier 254, 287, 323. Brosi, Soloth. Wochenblatt 1846 II p. 58. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich II 5 p. 183 Nr. 222 und X p. 43 Nr. 226. Strohmeier p. 17. Amiet, St. Ursus Pfarrstift p. 16—18. Lütolf, Glaubensboten, p. 164. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1887 p. 465.

Beim Münsterbau 1762/3 kamen folgende Grabsteine zum Vorschein: 1) derjenige des Titus Crassicius Avitus; 2) des Lucius Crassicius Corbulo, eines der 6 Vorsteher der Augustalen, der im II. Jahrhundert in Solothurn starb; 3) der Cippus, welchen Severianus seiner Tochter Memorina setzen ließ; 4) derjenige des Pardus, Sohn des Riparius; 5) der Stein des Severus; 6) derjenige des Sextus Junius Majorinus; 7) der Grabstein der Decimia; 8) der Cippus, auf welchem man lesen konnte

D[is]M[anibus]
ERES

der, wie der eben genannte, heute nicht mehr vorhanden ist.

Quellen u. Literatur: Stumpf 497 b. Simler. Codex Wallier p. 246, 247, 251, 256, 258, 273, 275, 333, 334, 335, 339. Cantor Hermann. Soloth. Wochenblatt 1810 p. 36, 208; 1846 p. 54, 58, 61, 62. Haller II p. 363. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich II 5 p. 69—71; X p. 42—44, Nr. 22 3, 224, 225, 227, 228, 229, 230, 233. Strohmeier p. 19. Mommsen in Hermes XVI, Schweizer Nachstudien. Meisterhans, a. a. O. p. 105—111. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1887 p. 466.

Am 30. Oktober 1762 wurde bei der sog. *Schmiedenkapelle*, am Eingang zum alten St. Ursusturme eine Platte entdeckt, welche beweist, daß Apollo in Solothurn einen Tempel hatte. Die Inschrift lautet:

IN HONOR[em] DOM[us]	Zur Ehre des göttl. (Kaiser-)Hauses
DIVIN]ae] APOLLINI	hat Titus Crassicius Pattusius
AVG[usto] T[itus] CR[assicius] PATTV	dem kaiserlichen Apollo
SIVS TEMPLVM	einen Tempel
D[e] S[uo] D[ono] DEDIT.	aus eigenen Mitteln z. Geschenk gemacht.

Quellen u. Literatur: Cod. Wallier, p. 335. Haller II p. 360. Soloth. Wochenblatt 1810 p. 38; 1846 p. 66. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich II 5 p. 68 Nr. 217; X p. 40 Nr. 218. Meisterhans, a. a. O. p. 116.

Eine leider im Original nicht mehr vorhandene Inschrift beweist, daß in Solothurn auch die kaiserlichen Hausgötter verehrt wurden. Sie lautet:

LARIBUS AUGUSTIS
[m. Val] ERIUS. M. L. ZETHVS. L. MARIVS. L. L. PRIVATUS
[q. q.] VASSI · Q. L · ZETHUS · ET · CLARVS
D. S. [f.]

„Den kaiserlichen Familiengöttern! Aus eigenen Mitteln haben (dies Denkmal) errichtet Marcus Valerius Zethus; Freigelassener des Marc. (Valerius) und Lucius Marius Privatus, Freigelassener des Lucius (Marius), sowie die beiden Quintus Vassius, der eine mit dem Beinamen Zethus, der andere mit Beinamen Clarus, beides Freigelassene des Quintus (Vassius).“

Wo die eben genannte Inschrift gefunden wurde, wissen wir nicht, dagegen wurde der folgende Inschriftstein 1762 im Fundament zu St. Ursen entdeckt und ist heute noch vorhanden. „Dem öffentlichen Genius hat — zur Ehre des göttlichen (Kaiser-) Hauses — den Altar hier, mit dem Standbild, Suecconius Demecenus aus eigenen Mitteln errichtet; (im Jahre), da unser Gebieter Antonius zum zweitenmal und ebenso Sacerdos zum zweitenmal das Konsulat verwalteten.“

Das war also wieder im Jahr 219.

Schließlich fand sich im St. Ursen noch ein jetzt verlorenes Bruchstück, welches heißt:

. . . . . VIMAI . . . .
DE RE PVBL(icae) RI[TV RESTI]
TVER(unt). ET AR[A]M DE SVO[F(ecerunt)]
D[e-]. D[icaverunt].

Quellen u. Literatur: Cod. Wallier, 246, 250, 271, 333, 334. Haller I p. 215, II p. 363. Soloth. Wochenblatt 1 810 p. 35; 1846 p. 69. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich II 5 p. 181 und 185; X p. 42 Nr. 220, 222. Meisterhans, a. a. O. p. 119, 122. C. I. L. Bd. XIII p. 34 No. 5173.

Beim St. Ursusmünster kamen auch römische Gebäudereste zum Vorschein. Es fanden sich noch bis 10 m hohe Mauern.

Quellen u. Literatur: Hermann, Mscr. C. p. 71. Cod. Wallier, p. 305. Meisterhans, a. a. O. p. 61, 74.

Beim *Baseltor* wurde der Marmorfuß einer römischen Statuette entdeckt, *im Garten der Chorherren* eine Münze des Trajan, im v. *Roll'schen Garten* eine Gürtelschließe, in der *Propstei* ein Satyrkopf. Die meisten der in der Nähe von St. Ursen ausgegrabenen Einzelfunde, auch Münzen, sind im Museum Solothurn geborgen.

Quellen u. Literatur: Codex Wallier p. 17. Strohmeier p. 17. Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertskde. 1867 p. 17. Anzeiger für schweizer. Altertskde. 1870 p. 199. Protokoll des hist. Vereins Soloth. 1880/83 p. 18. Meisterhans, a. a. O. p. 83, 88, 100, 103. Bericht der Kantonsschule Solothurn 1891/2 p. 51.

Daß die Römer die Steinbrüche bei Solothurn, besonders die Schichten 1, 2 und 4 eifrig benutzten, beweisen die zahlreichen Inschriftsteine.

Quelle: Meisterhans, a. a. O. p. 101.

In der *Kapuzinergasse* wurden Münzen von Augustus, Trajan etc. gefunden, im *Scholter'schen Garten* beim Hermesbühl eine Augustusmünze und im *Hermesbühl* selbst eine Merkur-Statuette. Vom letztern Ort sollen auch zwei Säulen kommen, die früher oben an der St. Ursustreppe standen, jetzt im Museum geborgen sind.

Quellen u. Literatur: Strohmeier p. 17. Amiet, das St. Ursus-Pfarrstift p. 21. Bericht der Kantonsschule Soloth. 1889/90 p. 49. Meisterhans, a. a. O. p. 98, 114 und 115. Mitteilungen von F. A. Zetter-Collin.

Unfern des Bahnhofes Alt-Solothurn kam im Garten von Regierungsrat Kyburz eine Münze des Diokletian zum Vorschein. Römische Münzen fanden sich aber auch in den *Mutten,* von wo schon der alte Wallier meldet, daß im Jahre 1762 eine Münze des Antoninus Pius gefunden worden sei. Auch Hufeisen, eine Spannkette und andere Eisenware sollen daselbst entdeckt worden

sein, Funde, die wohl mit der durch die Mutten ziehenden Straße im Zusammenhang stehen.

Quellen u. Literatur: Cod. Wallier p. 28, 125. Meisterhans, a. a. O. p. 51. Zetter-Collin, Geschichte der Entwicklung der Stadt Soloth. 1900.

In der Aare bei Solothurn fand man eine römische Schale, Scherben und allerlei Eisengeräte, die aber zumeist jüngern Perioden zuzuweisen sind. Das interessanteste Fundstück ist ein römisches Votivbeilchen mit der Aufschrift DECIMIVS(?) IOVI VOT(o), das beim Bau der Eisenbahnbrücke entdeckt wurde.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertskde. 1857 p. 49. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich XV 3 p. 216. Meisterhans, a. a. O. p. 86, 117.

Eine noch immer umstrittene Frage ist die, wo die Römerbrücke bei Solothurn gestanden. Früher nahm man allgemein an, dieselbe hätte bei der Dreibeinskreuzkapelle die Aare übersetzt, wo in der Tat Reste einer alten Brücke vorhanden waren. Als aber 1878 beim Bau der Storchen- oder *Wengibrücke* Spuren einer alten Brücke, oder vielmehr von 2 solchen, in stattlicher Zahl entdeckt wurden, da nahm Amiet an, er hätten zur Römerzeit zwei Brücken die Aare bei Solothurn überspannt, die eine beim Storchen und die andere bei Dreibeinskreuz. Beim Fundamentieren der Wengibrücke stieß man nämlich auf römische und auf mittelalterliche Objekte. Unter den erstern befanden sich Münzen, Eisengeräte und die Statuette des Merkur. Auch Reste von Eichenpfählen wurden gefunden. Trotzdem ließ Meisterhans wieder nur die Dreibeinskreuzbrücke als römisch gelten. Zetter-Collin aber führte an Hand der Funde, der geschichtlichen Tatsachen und der strategischen Lage aus, daß zur Römerzeit nur *eine* Brücke existierte, nämlich diejenige beim Storchen (Wengibrücke), die dann von den vor den Alamannen fliehenden Römern und Burgundionen zerstört worden sei, um dem Feinde die Verbindung über den Fluß abzuschneiden. Zur Zeit von Großburgund sei der Übergang bei der heutigen Dreibeinskreuzkirche entstanden, welcher bis ins 13. Jahrhundert benutzt wurde. Zwischen 1251 und 1318 aber habe man, vielleicht ohne zu

wissen, daß da einst die Römerbrücke gestanden, wieder eine Brücke geschlagen, die heutige Wengibrücke.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1878 p. 843, 848, 870. Meisterhans, a. a. O. p. 50, 55, 60, 124. Zetter-Collin, hist.-antiq. Notizen 1896 u. mündl. Mitteilungen.

In der Vorstadt *(Neu-)Solothurn* fand man römische Ziegel, Mauern, Münzen, z. B. eine Münze des Probus beim ehemaligen *Wassertor*, einen Gallienus beim alten *Waffenplatz*, Münzen des Trajan und des Agrippa, eine Münze des IV. Jahrhunderts bei der *Spitalschanze*. Auch Spuren der Römerstraße wurden entdeckt.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 55, 60, 98 und 124. Berichte der Kantonsschule Solothurn 1887/8 p. 39; 1890/1 p. 49. Mitteilungen von Zetter-Collin.

Bei der *Dreibeinskreuzkapelle* wurde eine römische Ansiedlung konstatiert. In der Nähe fand sich auch ein römisches Grab.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 61. Zetter-Collin, hist.-antiq. Notizen 1896.

Bei *Dunants-Käppeli* (Heidenkäppeli, weiße Laus) an der Römerstraße gegen Lohn entdeckte man einen prächtigen Marmorkopf, der den Kaiser Kommodus vorstellen soll. Das Bildwerk befindet sich in Privatbesitz.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertskde 1863 p. 10—11. Meisterhans, a. a. O. p. 61, 103.

Im *Schöngrün* (Lerchenfeld), südlich der Stadt Solothurn, wurden aus einer römischen Ruine ein Mühlsteinläufer und eine Münze ins Museum geliefert.

Quellen u. Literatur: Jahresbericht der Kantonsschule Solothurn 1889—90 p. 48. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1890 p. 333. Meisterhans, a. a. O. p. 61, 82, 85.

Neben den bisher besprochenen gibt es im Solothurner Museum noch eine Reihe von Funden aus der Stadt und Umgebung, deren Fundort nicht genau bezeichnet werden kann. Schon Wallier berichtet, daß beim Bau der Fortifikationen eine Münze des Hadrian gefunden worden sei. Häufiger waren die Funde beim *Schanzenabbruch*. Daher stammen Öllämpchen, Amphorenhenkel mit Inschriften, Ton- und Gasscherben, Fibeln,

Ketten, Ringlein, eine Pincette, ein Salblöffelchen, römische Münzen von Augustus, Hadrian, M. Aurel, Kommodus, der Crispina, des Domitian, Gordian u. s. w. Bei Kanalisationsarbeiten wurden gefunden ein Kandelaberfuß mit Tierköpfen, Glas etc.

Nach der Zerstörung der römischen Salodurum wird der Ort eine Zeit lang öde gewesen, später aber wieder aufgebaut worden sein. Die Burg muß an der Stelle des römischen Kastrums gesucht werden und da, wo sich einst der Apollotempel erhoben, entstand später die St. Ursus-Kirche. Vom burgundionischen Solothurn sind, dank den Bemühungen Zetter-Collins, an vier Stellen Reste konstatiert: Der Turm im Höflein des Herrn Burkard (jetzt abgebrochen), die Mauer am Marktplatz, diejenige vor dem Marktturm und in der Goldgasse. Ein Bronzegefäß, welches im Hause des Metzgers A. Weber in der Judengasse gefunden wurde, könnte burgundionisch sein.

Quellen u. Litteratur: Meisterhans, a. a. O. p. 127, 134. Rahn, Kunstdenkmäler des Kts. Soloth. p. 148—149. Zetter-Collin, hist.-ant. Notizen 1896; Geschichte der Entwicklung der Stadt Soloth. 1900 und persönl. Mitteilungen. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1904/5 p. 60.

Beim Abbruch der *Stephanskapelle*, also im Innern der „Burg", fand man 5 Gräber in römischem Schutt. Als Sargbretter dienten Steinplatten, deren eine die oben erwähnte Inschrift trug. Im fünften Grabe kam ein einfacher Ring und eine verzierte Spange zum Vorschein, die der Merowinger-Zeit angehören und im Museum Solothurn liegen. Schon früher waren in diesem Teil der Stadt, dem „Friedhof", menschliche Knochen ausgegraben worden.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. V (1887) p. 452, 464, 484. Meisterhans, a. a. O. p. 143, 145, 151—52.

Gräber mit Skeletten in Steinkisten fanden sich ferner auf dem *Zeughausplatz*. Im Jahre 1841 kam zwischen Zeughaus und St. Ursen ein Grab (?) zum Vorschein, das einen Bronze-Ohrring mit Polyeder am Ende enthielt (Museum Solothurn) und 1770 wurde beim Abbruch der alten St. Ursuskirche ein Grab entdeckt mit Schwert, Beil, Lanze, Schnalle und Goldbroche.

1756 kam beim sogenannten „*Heidenkäppeli*“ ein Skelett mit einer byzantinischen Münze ans Tageslicht.

Quellen u. Literatur: Cod. Wallier, p. 239, 320, 327, 356, 360. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1889 p. 234—236. Meisterhans, a. a. O. p. 134, 145, 146, 151—152.

Unter dem alten St. Ursusturm fand man 1762 zirka 200 Denare aus der Zeit der Karolinger und der Ottonen.

Quellen u. Literatur: Hermann Cod. C p. 76. Cod. Wallier 202—234, 332. Mitteil. der Antiq. Gesellschaft Zürich XI p. 49—76. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1889 p. 232.

Als Gründerin des *St. Ursusstiftes,* das seine Entstehung an das Martyrium von Ursus und Victor knüpft, gilt die Mutter Karls des Großen, Werthrada. Urkundlich wird es zuerst 870 erwähnt.

Literatur: J. R. Rahn, die mittelalterl. Kunstdenkmäler des Kts. Solothurn p. 196—197 mit Angabe zahlreicher Quellen.

Starrkirch-Wil.

Im *Mäuseherdchen* fand man eine Münze des Domitian und am Fuß der Ruine *Kienberg* kamen 1856 beim Bau der Eisenbahn ebenfalls römische Münzen zum Vorschein.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 98. Heierli, Archäol. Materialien.

Steinhof.

Lehrer Schläfli sandte ein Steinbeil nach Solothurn, das bei Steinhof gefunden worden; vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 9. Die Stelle des großen Erratikers wird als heidnischer Opferplatz betrachtet. Man fand daselbst vorrömische und römische Tonscherben, Römermünzen etc.

Quellen u. Literatur: Jahn, Kt. Bern p. 463. Von Bonstetten, Carte archéol. du Ct. de Berne p. 34. Meisterhans, a. a. O. p. 153.

Auf einer Wiese bei Steinhof kamen römische Leistenziegel, Mauern, Scherben, ein römischer Mühlstein (jetzt im Museum Solothurn) und eine Heizeinrichtung zum Vorschein.

Quellen: Wiedmer, Archäologisches aus dem Oberaargau im Archiv des hist. Vereins Bern XVII p. 457.

Subingen.

Das Museum Solothurn birgt einen Lappenkelt aus Bronze von Subingen.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1894 p. 361.

Im *Heidenmoos* (Erdbeer-Einschlag) befinden sich 20 Tumuli, aus denen früher schon Reste von kleinen Tonnen-Armwülsten ins Solothurner Museum kamen, von denen dann aber 1903 zehn in sehr sorgfältiger Weise von J. Wiedmer im Auftrage des Museums Solothurn untersucht worden sind. Hoffentlich erhält das Solothurner Museum die Mittel, auch die andern noch in ähnlicher Art durchgraben zu lassen.

Der erste Hügel enthielt 2 Spangen aus geripptem Bronzedraht, 2 offene kleinere Spangen aus graviertem Bronzedraht, 2 Spangen aus verziertem Bronzeblech, 3 Ringe aus Pechkohle, 2 kleine Ringe aus demselben Material, Fragmente von 5 Gefäßen, 9 Feuersteinstücke, 1 Stück Bergkristall, ein Eisenbeschläge, kleine Eisenstücke, 2 mit Bronzeoxyd gefärbte Zahnkronen.

Der zweite Tumulus war 9,4×10,5 m lang und breit und 1,05 m hoch. Er enthielt einen Halsschmuck aus Bronze-Spiraldraht, einen ornamentierten offenen Bronzering, eine massive Bronzespange, ein Ringlein aus Bronze, einen Fibelbügel, einen Feuerstein, ein Hallstattmesserchen, einen eisernen Armring mit Schließen, eine Urne von 23 cm Höhe, eine Schale, eine Urne mit verbrannten menschlichen Knochen, eine unverzierte Urne mit Schale, einen verzierten Tonnenarmwulst, Scherben und vereinzelte Knochen.

Der dritte Grabhügel war etwas kleiner und niedriger, als die beiden genannten. Er war 9,7×9,9 m lang und 0,85 m hoch. Reiche Funde entschädigten die Mühe der Ausgrabung. Man fand 2 Spangen aus Pechkohle, 2 Spangen aus glattem Bronzedraht, einen Reif aus glattem Bronzedraht mit Schlaufe, 3 Ringlein aus vierkantigem, tordiertem Bronzedraht, 2 Bronzerädchen mit gepaarten Speichen, mit konzentrischen Kreisen verziert; 2 Flachringe mit je einer hülsenförmigen Öffnung, drei verzierte Hohlzylinder aus Bronze, 4 kronenartige Gehänge (Rasseln)

mit Kette; ein gleiches, etwas größeres Gehänge; drei verzierte Bronzespangen aus gewölbtem Bronzeblech; zwei Stücklein Bronzedraht, einen Halsschmuck aus Bronzespiraldraht, mit Pechkohlenperlen und Menschenzähnen besetzt; zwei massive Bronzearmringe mit Verzierungen; ein Ringlein aus verziertem Bronzedraht; ein Bronzeschildchen; Reste von Wollgewebe; Knochenspuren; einen Tonhenkel, eine große Urne mit Seilornament, eine kleine Urne, eine Schale, eine Urne mit Kreisornamenten, ein Teller, eine rote Urne mit Zickzack-Ornament, eine große Schale; 9 Feuersteine.

Der vierte Tumulus hatte eine Länge von 16,2×17,2 m und eine Höhe von 1,3 m. Seine Durchsuchung ergab: 25 Feuersteinstücke, die Schneide eines Steinbeils; 8 kleine Gefäße, zwei große Urnen mit je einer Schale; eine kleine Tonnenspange aus Bronze, 2 große derartige Spangen, eine Bronzespirale, einen Armreif aus Bronzedraht, Bronzefragmente, Reste menschlicher Zähne, eine Knochenbeisetzung, eine Fibel aus Bronze und eine Anzahl vereinzelter Scherben.

Der fünfte Hügel war nahezu kreisförmig mit 13,5 m Durchmesser und 0,85 m Höhe. Er enthielt eine Urne mit Schale; 11 Feuersteine, einen Pechkohlenring, eine Perle aus demselben Material; 2 Bronzeringlein, einen Armreif aus Bronzedraht, zwei Stollen-Armringe aus verziertem Bronzedraht; 2 hohle Armspangen mit verbreiterten Enden, eine Bronzespirale, Gewebereste, ein vollständiges Bronzegehänge mit 6 Rasseln, eine Fibel, ein Gürtelblech und ein Schildchen mit Haken.

Der sechste Tumulus war sehr flach und maß in der Richtung NS 13 m, in OW 11,4 m. Man fand Scherben eines Näpfchens, ein ganzes Näpfchen, ein Henkelkrüglein; Reste einer hohlen Bronzespange, einen Halsreif aus Bronze, eine Bronzerassel, 2 Spiralen, 3 Tonnen-Armwülste, eine hohle Bronzespange, einen Topf, ein glattes Bronzeringlein; eine Warzen- (Augen-)Perle aus Glas; 3 breite und 2 schmale Ringe aus Pechkohle; eine Zierscheibe aus Bronze, ein dünnes Bronzekettchen, eine kleine Rassel; 2 kleine Gefäße mit Tonkügelchen, Reste eines dritten Gefäßes; ein Bronzeschildchen mit Tremolierstich verziert; zwei Feuersteinsplitter.

Hügel VII war kreisrund mit 13 m Durchmesser, die Oberfläche war stark beschädigt. Er enthielt 2 verzierte Urnen, eine Henkelschale, eine vereinzelte Scherbe, 2 Gagatringe, einen Halsschmuck aus Bronzespiraldraht, Gagatperlen und eine Tonperle, 250 kleine Emailperlen, eine Schließe, eine gewölbte Bronzespange, 11 Feuersteine, 2 Bronzedrähte, Gewebe mit Bronzeknöpfen, einen menschlichen Unterkiefer und lose Zähne, 2 Bronzerasseln, 2 flache Bronzereifen.

Da der achte Grabhügel wegen des Waldbestandes erst später untersucht werden kann, nahm man den 9. Tumulus in Angriff. Er hatte folgende Dimensionen: NS 15,9 m OW 15 m Durchmesser und ergab folgende Funde: Eine kleine Urne, ein Schüsselchen, eine bemalte Schüssel, eine Schüssel mit Zickzack-Verzierung, eine außen rote Urne, 2 Gagatringe, eine Bronzeschließe, einen Ring aus graviertem Bronzedraht, zwei Zierscheiben aus Bronze, Gewebe, drei Feuersteine, eine Bronzerassel, eine Schließe, ein Fragment einer solchen, zwei gerippte, massive Bronzespangen, 2 massive Spangen mit Linear-Verzierung, zwei gewölbte Spangen, ein Ringlein aus Bronze und einen Hohlzylinder.

Mit Tumulus X beginnen die großen Grabhügel. Dimensionen: NS 23,4 m, OW 17,8 m, Höhe 1,2 m. Er enthielt 6 Feuersteine, einen Bronzeknopf, Scherben, eine große verzierte Urne, ein kleineres Gefäß, einen Napf, ein Schälchen und einen Eisendolch.

Der elfte Grabhügel hatte folgende Dimensionen: OW 19,1 m, NS 17,5 m, Höhe 1,7 m. Die Funde bestehen in 8 Feuersteinen, zwei Tonnenspangen, 2 Bronzespiralen, einer Bronzenadel, einem Fingerring, einem Brozekettchen, Gewebe, Tonscherben, einer Urne, einem Teller, einem Näpfchen und einer Schale.

Der größte Tumulus wurde im November 1904 untersucht, aber mit unbedeutendem Resultat. Ein Plan sämtlicher Tumuli, aufgenommen von Geometer Moser, liegt im Museum Solothurn.

Quellen u. Literatur: J. Amiet, Studien über Solothurn. Falkenberg Analysen 59. Meisterhans, a. a. O. p. 26, 31, 34. Originalbericht von J. Wiedmer im Soloth. Tagblatt 1903, und im Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern XVII p. 480 ff.; mündl. und schriftl. Mitteilungen desselben.

Im sog. *Pfaffenweiher* finden sich ebenfalls Grabhügel.

Im obern Weiher gegen Etziken fand man Reste einer römischen Ansiedlung.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 67.

Thierstein siehe Büsserach.

Trimbach.

Ein Fragment eines Bronzeschwertes aus Trimbach liegt im Museum Basel, eine Bronzelanzenspitze von der *Frohburg* im Museum Olten.

Quellen u. Literatur: Bernoulli, Katalog des Basler Antiquariums p. 146. Meisterhans, a. a. O. p. 12, 13.

In Trimbach fand man auch Reste eines Mosaikbodens und römische Münzen (z. B. in der *Krottengasse*).

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1878 p. 840. Meisterhans, a. a. O. p. 67. Heierli, Archäol. Materialien.

Für die Annahme, daß eine Römerstraße über den Hauenstein gezogen sei, scheinen außer den Münzfunden bei der Frohburg auch Funde von römischen Münzen, einem keltischen Schwert und Eisenschlacken im *Erlenmoos* zu sprechen, welche Funde nach Basel und Solothurn kamen.

Quellen u. Literatur: Meisterhans, a. a. O. p. 57, 92, 98. Jahresbericht der Antiq. Gesellschaft Basel. 1855 (Mscr. im Staatsarchiv).

Gegenüber dem Schulhaus fand man Alamannengräber mit Bernstein-, Glas- und Emailperlen laut Mitteilung von Lehrer Furrer.

Unter-Erlisbach.

Ende der Siebzigerjahre soll ein großer Bronzefund gemacht worden sein, der Nadeln, Spangen und Ringe enthielt. Verbleib?

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1879 p. 908. Meisterhans, a. a. O. p. 14—15.

Bei der Wirtschaft zum Frohsinn wurde eine Bronze-Lanzenspitze gefunden, laut Mitteilung von Lehrer Furrer-Schönenwerd.

Beim Neubau der Kirche 1871 fand man die Reste einer Römervilla. Neben Mauerresten kamen Stücke von Mosaik, bemalte Wandteile, ein Hypokaust etc. zum Vorschein. Proben liegen im Museum Solothurn.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1871 p. 269. Keller, Archäol. Karte der Schweiz p. 31. Meisterhans, a. a. O. p. 64, 75, 77, 78.

Gegenüber dem Schulhaus fanden sich Alamannengräber mit Bernstein-, Glas- und Emailperlen. (Mitteilung von Lehrer Furrer.)

Unterramsern.

Im *Hohlenacker*, nordwestlich oberhalb des Dorfes, wurde eine römische Ansiedlung konstatiert.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans a. a. O. p. 67.

Walterswil-Rothacker.

Das Refugium *Hennenbühl* bei Walterswil ist noch nicht untersucht.

Quelle: Meisterhans, a. a. O. p. 29.

Wangen b/Olten.

Schon Haller notierte eine römische Ansiedlung in Wangen. Das Museum von Olten bewahrt von daher ein kurzes (römisches?) Schwert auf.

Quellen u. Litteratur: Haller II 481. Meisterhans, a. a. O. p. 48, 68.

Römische Münzen wurden oberhalb des Wirtshauses zum *Ochsen* (Antoninus Pius in der Sammlung Olten) und im *Kalkofen* gegen Olten gefunden.

Quellen: Meisterhans, a. a. O. p. 98. Mscr. von Arx.

Oberhalb des Dorfes stieß man auf frühgermanische Gräber. Im Jahre 1838 fand man auch in einer Kiesgrube bei *Kleinwangen* zwei Alamannengräber, bei welchen ein Scramasax, eine Lanze etc. zum Vorschein kamen. Seither sind drei Lanzen resp. Scramasaxe von Wangen, wo man das Schlachtfeld von 610 vermutete, ins Museum Solothurn gekommen.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Anzeiger für schweiz. Geschichte 1879 p. 197; 1883 p. 101. Meisterhans, a. a. O. p. 129, 133 und 152.

Welschenrohr.

An der *runden Fluh* hat man das Bild eines Menschenkopfes erkennen wollen.

Quelle: Antiqua 1883, II p. 94.

Im *Schitterwald* wurde 1900 laut gefl. Mitteilung von Bezirkslehrer Käser in Balsthal ein frühmittelalterliches Schwert gefunden.

Winznau.

In der kleinen Höhle *Käsloch* an den Flühen westlich vom Dorf fand man Spuren uralter Bewohnung: zerschlagene Feuersteine, Nuclei, Messer, Schaber etc., ferner rohe Tonscherben und endlich Knochen von Haus- und Wildtieren. Infolgedessen unternahm Herr Ed. Bally jun. eine genaue Untersuchung der Höhle. Man machte zuerst einen Probegraben von der Mitte des Einganges gegen den Hintergrund und hob dann Schicht für Schicht ab. Feuersteine der verschiedensten Formen und zahlreiche zerschlagene Tierknochen kamen zum Vorschein. Im Hintergrund der Höhle wurden auch Schädelreste eines Menschen gefunden. Neben paläolithischen und neolithischen Objekten fanden sich auch eine Bronzespirale und einige bronzezeitliche Scherben. An selteneren Stücken sind zu erwähnen durchbohrte Fuchszähne, ein Stück Gagat, 2 Austernschalen, einige durchlochte Muscheln und ein Stück Roteisenstein.

Quellen: Mitteilungen von E. Bally und Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.). Vgl. auch Anzeiger f. schweiz. Altertskde. 1904/5, N. F. VI p. 179.

Westlich neben der Kirche wurden beim Kellergraben alte Fundamente, römischer Mörtel und Leistenziegel entdeckt.

Quelle: Meisterhans, a. a. O. p. 68.

Wisen.

Im Dorfe Wisen wurden schon früher Münzen der Römer gefunden; bei einer Ausgrabung im Jahre 1879 fand Dr. Burkhardt-Biedermann römische Scherben, Nägel, Eisenschlacken und Geräte.

Quellen u. Literatur: Cod. Wallier p. 129, 327. Gefl. Mitteilung von Burkhardt-Biedermann. Meisterhans, a. a. O. p. 57, 98.

Ob die 1837 beim Bau der Kirche entdeckten Gräber (vgl. Meisterhans, a. a. O. p. 152) alamannisch waren, ist nicht mehr zu entscheiden.

Witterswil.

Beim Bau des Gasthauses zum Löwen stieß man auf römische Ruinen.

Quelle: Meisterhans, a. a. O. p. 68, 71, 98.

In den Steingruben im *Eichholz* kamen (frühgermanische?) Gräber zum Vorschein.

Quellen u. Literatur: Strohmeier, der Kt. Solothurn p. 18. Meisterhans, a. a. O. p. 139, 152.

Wöschnau.

Bei der Ziegelhütte und im Wöschnauer Schachen fand man römische Leistenziegel.

Quelle: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1898 p. 141. Heierli, Archäol. Materialien.

Wolfwil.

In einem Garten kam ein Denar des Antonin zum Vorschein.

Quelle: Meisterhans, a. a. O. p. 98.

Beim Öffnen eines Grabens wurde ein Topf mit zirka 1400 Brakteaten gefunden.

Quellen u. Literatur: Argovia III 1862/3 p. XXIX. Anzeiger für schweiz. Geschichte u. Altertskde. 1863 p. 29—32; Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1889 p. 232.

Zuchwil.

Das historische Museum Bern bewahrt einen Bronzedolch (Kurzschwert) von Zuchwil.

Quelle: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1894 p. 360.

In einer Bünte wurde eine römische Goldmünze des Drusus, an anderer Stelle ein Gallienus und in der *Aarmatt* eine Augustusmünze gefunden; auf dem *Haltenrain* kamen einige römische Mühlsteine und beim Bau der Wirtschaft zur „Linde“ ein römischer Leistenziegel zum Vorschein.

Quellen u. Literatur: Anzeiger für schweiz. Altertskde. 1871 p. 223. Meisterhans, a. a. O. p. 89. Heierli, Archäol. Materialien (Mscr.)

Zullwil.

Auf der *Portenfluh* fand man römische Scherben, Ziegel, Nägel, Knochen und auf dem gegenüberliegenden *Gilgenberg* römische Münzen.

Quellen u. Literatur: Cod. Wallier p. 11. Meisterhans, a. a. O. p. 93. Heierli, Archäol. Materialien.

In der *Hollen* kamen 1840 beim Fundamentieren Kistengräber zum Vorschein. Etwas später fanden sich in der Nähe an der Straße wieder zwei Skelette, das eine in einer Steinkiste, das andere in freier Erde.

Quellen u. Literatur: Antiq. Corresp. Soloth. Meisterhans, a. a. O. p. 152.

Nachträge.

Aeschi.

Bei der Kirche wurde eine römische Ansiedlung konstatiert.

Eppenberg.

Auf Veranlassung von Nationalrat E. Bally wurde das Refugium von Lehrer Furrer genau untersucht, wobei W. Frei die geometrischen Aufnahmen machte. Der südöstliche Teil des Walles bestand von oben nach unten aus gelbem Lehm, Bruchsteinen und rotem und grauem Lehm. Die Steine wie der Lehm waren dem vorliegenden Terrain entnommen worden. Der Wall im Südwesten des Refugiums besteht aus bloßem Lehm, der ebenfalls dem vorliegenden Terrain, in welchem der Graben noch sichtbar ist, entnommen wurde. An mehreren Stellen des Walles fanden sich Brandplätze.

Die vermeintlichen Mardellen oder Wohngruben im Innern des Refugiums ergaben nur Feuersteinstücke und Kohlen, aber keine sichern prähistorischen Reste, während im Wall ein Gefäß, das vielleicht eisenzeitlich ist, und scharf (von Eisenäxten?) geschnittene Holzstücke zum Vorschein kamen. Gefl. Mitteilungen von Lehrer Furrer.